

Mitglieder für die hoffnenden Brüder werden unter den Augen des Kaisers im Schlosse feierlich gesegnet. Auf ihre eigene Toilette kommen die Käfer nur beschlebene Sorgfalt, und es sieht ihr zu sehr schmeichelhaft mit der Bedeutung, daß sie das Siepter möglicher Eleganz in Händen hält. Sie habe im Gegentheil eine gewisse Vorliebe für sehr lebhafte Farben und glänzende Stoffe. Einmal, als der Kaiser in Wien gewesen, habe er seiner Gemahlin eine Robe mitbringen wollen und dabei den Mantel der Kronprinzessin Sophie eingeholt. Als die Wahl getroffen war, las der Kaiser, das eine zwei Meter lange Schleife am Kleid war, und sagte: „Dies Kleid wird die Kaiserin nie tragen können, aber es ist sofort in Städte gerissen; es hängt ja immer vier oder fünf Jungens an ihrem Rocken!“ — Zum Schlusßtheil der Käferin mit, daß die Kaiserin jeden Abend ihre Kleidertheile in ein beschäftigtes Tagebuch einzage, dessen Schlüssel sie nie aus der Hand gebe. Mit Sicherheit hände dies Tagebuch seinen Platz im Privattheater der Kaiserin. Selbst der Kaiser dürfe keinen Blick in die Blätter werfen, in welchen die Kaiserin Auguste Victoria die intimen Geheimnisse ihres Lebens niedergelegt habe.

Die diesmal mehrmögliche Unwesenheit des Kaisers in Ziel verfolgt fast ausschließlich die Wohl bestimmter markanter Aufgaben. Unter der sportlichen Vorliebe des Herrschers tritt immer mehr eine ganz bestimmt Absicht, ein scharf umsichtiges Programm zu Tage. Die leichtergerungen Lage, an denen unter den Augen des Kaisers die Angehörigen der deutschen Marine ihre Fortschritte in der schnelligen Führung der Fahrzeuge verschiedener Art zu erwischen hatten, gaben dem Monarchen reichlich Gelegenheit, seine auf technische und moralische Vollendung abzielenden Vorstellungen praktisch zu erproben. Im Schoß der Admiralsität werden ganz bestimmte Vorstellungen des Kaisers diskutirt. Es soll dabei um recht einschneidende Veränderungen handeln.

In Regierungskreisen steht man sich nach der „Polit.“ des mehrere der Entwicklung hin, doch die Ergebnisse der Voren-Enquete dazu führen werden, die an den Voren betreibende Ordnung in mancher Hinsicht einer gründlichen anderweitigen Gestaltung zu unterwerfen, als sich der Sachverständigen-Bernehmungen heraus gestellt hat, wie auch die Vertreter der großen Finanz mit manchen Vorgängen an der Seite nichts weniger als einverstanden sind und es im Interesse des legitimen Geschäftes selbst liegend erscheinen, wenn eine Herabminderung der bestehenden Wirkungsweise werden möchte.

Die Zentrumspartei, deren Bestand konst für so unerschütterlich gilt, hat doch bei den jüngsten Reichstagssitzungen einige ganz empfindliche Verluste und Abspaltungen erlitten: Herr Lieber hat, aus dem Fraktionsbande gestoßen, die militärfreundlichen Abgesonderten Lemberg (Boden) und Brinz Arndt (Waimers), ferner das Mandat von Olpe dem wegen Unbotmäßigkeit gegen die Parteileitung nicht in die Fraktion zugelassenen Abgeordneten Bissang überlassen müssen. Beide haben sie jerner die Kommandos von Körb an den katholisch-konservativen Abg. Gelscher, Völkisch und Esser an die National-Uberalen. Allenfalls an einen militärfreundlichen Polen, Landkreis Tannen an die Bielefeldspartei, Westfalen-Recklinghausen an die Konservativen, Neuendorf an die Sozial-Demokraten. In Bayern hat die Fraktion das Mandat von Straubing, Pfarrkirchen, Seelheim an partikularistische Bauernbündnis, Hornbeam an die Volkspartei verloren. Das sind 14 Verluste, denen nur der Gewinn von Vöckau gegenübersteht. Dazu kommen die Verluste der welschen Zentrumspolitikanten in Donauwörth, Gilborn, Goslar, denen der Übergang von Hildesheim an die Welten gegenübersteht und die Schwächung der seit langem bestehenden Vertretung im Elbe.

Der „Germania“ wird von einem politischen Abgeordneten geschrieben: „Die Rettung, welche man auf Grund des Ausfalls der Wahlen über das Schicksal der Militärvorlage macht, schwankt hin und her, und in der That wird man zur Zeit wohl kaum etwas Bestimmtes feststellen können. Ein Fehler aber findet sich bei den meisten: Man rechnet die 19 Polen unter die Freunde der Militärvorlage. Wie wir aber schon früher ausführten, ist das absolut falsch, eber kann man, unter der Voraussetzung, daß der Abstimmung aufrecht erhalten bleibt (was nicht erlaubt ist), sie als Gegner ansehen; denn die Majorität steht jetzt auf Seiten der Gegner. Rechnet man ihnen aber auch nur die Hälfte zu, so ändert sich schon das Bild und eine Majorität gegen die Regierungsvorlage ist vorhanden.“

Ein interessantes Moment bestehendes vorstehenden Parteitages der freisinnigen Volkspartei verdient seiner weiteren Bedeutung wegen hervorgehoben zu werden. An den Verhandlungen sollen nämlich auch die Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, die seit 1881 dem Reichstag angehören haben, teilnehmen dürfen. Den Separatisten soll damit die Möglichkeit des Wiederaufblusses an die Partei eröffnet werden. Der Wahlauslauf der freisinnigen Volkspartei wird von den Führern der Süddeutschen Volkspartei militärlöschen worden und es wird damals, daß der Parteitag nach den Wahlen auch die Fusion mit der Süddeutschen Volkspartei erwidern sollte, davon aber enthalten bleibt, daß der Parteitag nichts nichts nicht. In Süddeutschland sind die Zusammensetzung für die freisinnige Volkspartei nach dem Ausfall der Wahlen am 15. Juni überhaupt meistlich füllter geworden und bei den Stichwahlen hätte man eher von einer heftigsten Fusion der Süddeutschen Volkspartei mit der Sozialdemokratie reden können.

Die Überführung der bei St. Privat gesellten Offiziere und Soldaten der preußischen Garde hat in den vornehmsten französischen Zeitschriften eine von Chauvinismus ungetrübte Befürchtung erzeugt, wenngleich die Schriftsteller, Geschichtsschreiber wieder zu erfahren, auch hier nicht zu unterscheiden waren. „Illustration“ enthält 3 Zeichnungen der „Ceremonie von St. Malo“. Die eine zeigt die drei Generalkolonne mit General Jamont an der Spitze, und die dritte General Hoche, der mit seinem Gefolge die Ankunft des Regiments erwartet. An die Beschreibung des vorherigen Alters mündet das Blatt folgende bemerkenswerte Befürchtungen: „Seit 2 Jahren befinden sich die beiden Armeen zum ersten Male gegenüber. Bei dieser friedlichen und ritterlichen Begegnung machte der Tod der Honneurs, der Tod in Gestalt jener gebreichten Knochen und der Helmhelmen, die sie aufnehmen wollten. In der weiten Ebene, unter der blendenden Sonne, in deren Glanz die Hosen und Uniformen funkelten, inmitten tiefer Stille lachten es, während die beide Stimmen des Offiziers Kontrast diente für die Rückgrate der Todten an das Vaterland, als ob man eine andere, gewöhnlichere Stimme hörte, die Stimme des Schicksals, das, diese unvergleichliche Szene beherrschend, zu den beiden Nationen sprach: Ihr seid die ersten Völker der Welt. Ihr marshallt an der Spitze der modernen Civilisation, auf die Ihr so stolz seid, und die dennoch keinen Schritt vorwärts gekommen ist seit tausenden von Jahren. Ihr rüsstet euch, zu töten in einem leichten Rütteln, bei dem einer von euch vernichtet werden wird, wie einst Mittine, Babylon und Carthago vernichtet wurden.“ Preußen hat tatsächlich bei Sedan besiegt, weil französisch Preußen bei Jena geschlagen hatte; die Deutschen haben Bazeilles und St. Cloud verbrannt, weil die Franzosen Heldenberg zerstört und die Palz verwüstet hatten, und nun muß der Kampf von Neuen beginnen, bis eins von euch für immer verschwindet!“ Vielleicht ist es gut, daß es so ist, denn dieser unverwandte Stoll fließt auch den Opfern eines, ohne den ihr in einer anderen, weniger edlen Art auch aufzutreten würdet, nämlich in dem entwendenden Vorlesungen zu glücklicher Völker. Gewiß ist, der Krieg ist eine der unerlässlichen Bedingungen unserer jammerhaften Humanität, weil er trotz aller Vernunftgründe, die seine Abschreckung beweisen, dennoch bestehen bleibt. Aber warum den Frieden der rothen Helden von St. Privat hören? Sie haben sich in einem Land, das sie durch ihre Tapferkeit uns mit entzogen haben. Es wäre leichtfertig, vorzuzeigen, daß dieses Land immer deutsch bleiben wird, weil die Zukunft im Allgemeinen am glücklichsten ist.

Julius Stettnerheim, der Herausgeber der deutschen Wespen, schickte mehreren Blättern mit, ihm sei von dem angeblich gegen ihn eingeleiteten Majestätsbeleidigungsvorwurf bis zur Stunde „absolut nichts bekannt“. Die vom Elbinger Schwurgericht wegen Mordes, versuchten Mordes und schweren Raubes zum Tode verurteilten Arbeiter Hollin und dessen Sohn Johann Maria Schmidt wurden durch den Schriftsteller Heindel aus Magdeburg hingerichtet. Die Hinrichtung wurde scharf und sicher vollzogen.

Seit vollen zwei Monaten steht das Gamier-Haus in der Hansestadt Wolde, welches sich unter Githorn zwischen Gamier und der Kolonie Platendorf hinzieht, in Brand. Anfangs war es ein unscheinbares Holzgebäude, doch gelang dessen Verbrennung, weil das Auer mehr als just in die Tochter eingedrungen war. Wiederholte sich Verbrennungserfolge unternommen werden, doch erfolglos; schließlich mußte man die Hoffnung auf einen ergiebigen Feuer gegen legen. Aber dieser ist ausgeschlossen, seit dem 18. März ist ein durchdringender Feuer dort nicht gefallen. Jetzt stehen eine 200 Meter hohe und 200 Meter in Breite, und da gewiss die Wiederaufbau kolonie gefährdet erscheint, so sind jetzt

größere Böschungsmauern und hunderte Mann von der Provinzial-Arbeitskolonie höchst am Standort im Thätschel.

Der seit Januar in Untersuchungssache stehende höhere Hauptmann des Rettungsbüros in Braunschweig, Bangemann, ein Mensch von über 50 Jahren und Oberhaupt einer vielfältigen Familie, war angeklagt und wurde schuldig befunden, sich in mindestens 25 Fällen an seinen Häftlingen, auch Jungen, die erst 12 und 13 Jahre alt waren, in niedrigststelligster Weise vergangen zu haben. Bangemann zeigte keine Spur von Reue. Er wurde zu 10 Jahren Justizhaus und 10jährigem Ehrenkavist verurtheilt. Bei der öffentlichen Mitteilung des Urteiles hielt der Gerichtsvorsteher dem Verbrecher seine Waffen und seine „Verbrecherlichkeit“ in so harten Worten vor, wie sie wohl sehr selten im Gerichtssaal gehört worden sind.

Frankreich. Der Kommerzialschulz nahm den Bericht an, nach welchem die Cenur abgesetzt und die Theater den theatropubliques (casas concertas) gleichgestellt werden sollen.

Der Prinz de France ist nun gelautet und kann nunmehr in demselben infolge des von königlichen Decibillen eroberten Gebietes wieder eingeblichen. Der Wallach, der sich stellte anderweitig schadlos gehalten und ist in Hamburg unter Top-weight wie ein großartiges Rennen gelassen, dessen finanzieller Werth übrigens auch nicht zu verachten war. Zur Ehre unserer französischen Kollegen von Hoch, welche die „Sportspiele“ wollen wir aber nochmals konstatieren, daß die französische Hochzeit durchweg das Gescheit der schwedischen Kläffer entweder ignorierte, oder sogar energisch Front dagegen machte. So hat auch am Tage des Briss de France selbst der „Paris-Sport“ folgenden Artikel gebracht: „Dann den mehr oder weniger abgehandelten Kommentaren, welche das Engagement des deutschen Pierdes kannu Rose im Prinz de France zu Auteuil begleitet haben, sehen wir uns einen Augenblick bedroht, den Austritt unserer französischen Freunde zu den deutschen Bahnen verbunden zu sehen.“

Die diesmal mehrmögliche Unwesenheit des Kaisers in Ziel verfolgt fast ausschließlich die Wohl bestimmter markanter Aufgaben. Unter der sportlichen Vorliebe des Herrschers tritt immer mehr eine ganz bestimmt Absicht, ein scharf umsichtiges Programm zu Tage. Die leichtergerungen Lage, an denen unter den Augen des Kaisers die Angehörigen der deutschen Marine ihre Fortschritte in der schnelligen Führung der Fahrzeuge verschiedener Art zu erwischen hatten, gaben dem Monarchen reichlich Gelegenheit, seine auf technische und moralische Vollendung abzielenden Vorstellungen praktisch zu erproben. Im Schoß der Admiralsität werden ganz bestimmte Vorstellungen des Kaisers diskutirt. Es soll dabei um recht einschneidende Veränderungen handeln.

In Regierungskreisen steht man sich nach der „Polit.“ des mehreren der Entwicklung hin, doch die Ergebnisse der Voren-Enquete dazu führen werden, die an den Voren betreibende Ordnung in mancher Hinsicht einer gründlichen anderweitigen Gestaltung zu unterwerfen, als sich der Sachverständigen-Bernehmungen heraus gestellt hat, wie auch die Vertreter der großen Finanz mit manchen Vorgängen an der Seite nichts weniger als einverstanden sind und es im Interesse des legitimen Geschäftes selbst liegend erscheinen, wenn eine Herabminderung der bestehenden Wirkungsweise werden möchte.

Die Zentrumspartei, deren Bestand konst für so unerschütterlich gilt, hat doch bei den jüngsten Reichstagssitzungen einige ganz empfindliche Verluste und Abspaltungen erlitten: Herr Lieber hat, aus dem Fraktionsbande gestoßen, die militärfreundlichen Abgesonderten Lemberg (Boden) und Brinz Arndt (Waimers), ferner das Mandat von Olpe dem wegen Unbotmäßigkeit gegen die Parteileitung nicht in die Fraktion zugelassenen Abgeordneten Bissang überlassen müssen. Beide haben sie jerner die Kommandos von Körb an den katholisch-konservativen Abg. Gelscher, Völkisch und Esser an die National-Uberalen. Allenfalls an einen militärfreundlichen Polen, Landkreis Tannen an die Bielefeldspartei, Westfalen-Recklinghausen an die Konservativen, Neuendorf an die Sozial-Demokraten. In Bayern hat die Fraktion das Mandat von Straubing, Pfarrkirchen, Seelheim an partikularistische Bauernbündnis, Hornbeam an die Volkspartei verloren. Das sind 14 Verluste, denen nur der Gewinn von Vöckau gegenübersteht. Dazu kommen die Verluste der welschen Zentrumspolitikanten in Donauwörth, Gilborn, Goslar, denen der Übergang von Hildesheim an die Welten gegenübersteht und die Schwächung der seit langem bestehenden Vertretung im Elbe.

Der „Germania“ wird von einem politischen Abgeordneten geschrieben: „Die Rettung, welche man auf Grund des Ausfalls der Wahlen über das Schicksal der Militärvorlage macht, schwankt hin und her, und in der That wird man zur Zeit wohl kaum etwas Bestimmtes feststellen können. Ein Fehler aber findet sich bei den meisten: Man rechnet die 19 Polen unter die Freunde der Militärvorlage. Wie wir aber schon früher ausführten, ist das absolut falsch, eber kann man, unter der Voraussetzung, daß der Abstimmung aufrecht erhalten bleibt (was nicht erlaubt ist), sie als Gegner ansehen; denn die Majorität steht jetzt auf Seiten der Gegner. Rechnet man ihnen aber auch nur die Hälfte zu, so ändert sich schon das Bild und eine Majorität gegen die Regierungsvorlage ist vorhanden.“

Eine interessante Szene bestehendes vorstehenden Parteitages der freisinnigen Volkspartei verdient seiner weiteren Bedeutung wegen hervorgehoben zu werden. An den Verhandlungen sollen nämlich auch die Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, die seit 1881 dem Reichstag angehören haben, teilnehmen dürfen. Den Separatisten soll damit die Möglichkeit des Wiederaufblusses an die Partei eröffnet werden. Der Wahlauslauf der freisinnigen Volkspartei wird von den Führern der Süddeutschen Volkspartei militärlöschen worden und es wird damals, daß der Parteitag nach den Wahlen auch die Fusion mit der Süddeutschen Volkspartei erwidern sollte, davon aber enthalten bleibt, daß der Parteitag nichts nichts nicht. In Süddeutschland sind die Zusammensetzung für die freisinnige Volkspartei nach dem Ausfall der Wahlen am 15. Juni überhaupt meistlich füllter geworden und bei den Stichwahlen hätte man eher von einer heftigsten Fusion der Süddeutschen Volkspartei mit der Sozialdemokratie reden können.

Die Überführung der bei St. Privat gesellten Offiziere und Soldaten der preußischen Garde hat in den vornehmsten französischen Zeitschriften eine von Chauvinismus ungetrübte Befürchtung erzeugt, wenngleich die Schriftsteller, Geschichtsschreiber wieder zu erfahren, auch hier nicht zu unterscheiden waren. „Illustration“ enthält 3 Zeichnungen der „Ceremonie von St. Malo“. Die eine zeigt die drei Generalkolonne mit General Jamont an der Spitze, und die dritte General Hoche, der mit seinem Gefolge die Ankunft des Regiments erwartet. An die Beschreibung des vorherigen Alters mündet das Blatt folgende bemerkenswerte Befürchtungen: „Seit 2 Jahren befinden sich die beiden Armeen zum ersten Male gegenüber. Bei dieser friedlichen und ritterlichen Begegnung machte der Tod der Honneurs, der Tod in Gestalt jener gebreichten Knochen und der Helmhelmen, die sie aufnehmen wollten. In der weiten Ebene, unter der blendenden Sonne, in deren Glanz die Hosen und Uniformen funkelten, inmitten tiefer Stille lachten es, während die beiden Stimmen des Offiziers Kontrast diente für die Rückgrate der Todten an das Vaterland, als ob man eine andere, gewöhnlichere Stimme hörte, die Stimme des Schicksals, das, diese unvergleichliche Szene beherrschend, zu den beiden Nationen sprach: Ihr seid die ersten Völker der Welt. Ihr marshallt an der Spitze der modernen Civilisation, auf die Ihr so stolz seid, und die dennoch keinen Schritt vorwärts gekommen ist seit tausenden von Jahren. Ihr rüsstet euch, zu töten in einem leichten Rütteln, bei dem einer von euch vernichtet werden wird, wie einst Mittine, Babylon und Carthago vernichtet wurden.“ Preußen hat tatsächlich bei Sedan besiegt, weil französisch Preußen bei Jena geschlagen hatte; die Deutschen haben Bazeilles und St. Cloud verbrannt, weil die Franzosen Heldenberg zerstört und die Palz verwüstet hatten, und nun muß der Kampf von Neuen beginnen, bis eins von euch für immer verschwindet!“ Vielleicht ist es gut, daß es so ist, denn dieser unverwandte Stoll fließt auch den Opfern eines, ohne den ihr in einer anderen, weniger edlen Art auch aufzutreten würdet, nämlich in dem entwendenden Vorlesungen zu glücklicher Völker. Gewiß ist, der Krieg ist eine der unerlässlichen Bedingungen unserer jammerhaften Humanität, weil er trotz aller Vernunftgründe, die seine Abschreckung beweisen, dennoch bestehen bleibt. Aber warum den Frieden der rothen Helden von St. Privat hören? Sie haben sich in einem Land, das sie durch ihre Tapferkeit uns mit entzogen haben. Es wäre leichtfertig, vorzuzeigen, daß dieses Land immer deutsch bleiben wird, weil die Zukunft im Allgemeinen am glücklichsten ist.

Die Überführung der bei St. Privat gesellten Offiziere und Soldaten der preußischen Garde hat in den vornehmsten französischen Zeitschriften eine von Chauvinismus ungeträubte Befürchtung erzeugt, wenngleich die Schriftsteller, Geschichtsschreiber wieder zu erfahren, auch hier nicht zu unterscheiden waren. „Illustration“ enthält 3 Zeichnungen der „Ceremonie von St. Malo“. Die eine zeigt die drei Generalkolonne mit General Jamont an der Spitze, und die dritte General Hoche, der mit seinem Gefolge die Ankunft des Regiments erwartet. An die Beschreibung des vorherigen Alters mündet das Blatt folgende bemerkenswerte Befürchtungen: „Seit 2 Jahren befinden sich die beiden Armeen zum ersten Male gegenüber. Bei dieser friedlichen und ritterlichen Begegnung machte der Tod der Honneurs, der Tod in Gestalt jener gebreichten Knochen und der Helmhelmen, die sie aufnehmen wollten. In der weiten Ebene, unter der blendenden Sonne, in deren Glanz die Hosen und Uniformen funkelten, inmitten tiefer Stille lachten es, während die beiden Stimmen des Offiziers Kontrast diente für die Rückgrate der Todten an das Vaterland, als ob man eine andere, gewöhnlichere Stimme hörte, die Stimme des Schicksals, das, diese unvergleichliche Szene beherrschend, zu den beiden Nationen sprach: Ihr seid die ersten Völker der Welt. Ihr marshallt an der Spitze der modernen Civilisation, auf die Ihr so stolz seid, und die dennoch keinen Schritt vorwärts gekommen ist seit tausenden von Jahren. Ihr rüsstet euch, zu töten in einem leichten Rütteln, bei dem einer von euch vernichtet werden wird, wie einst Mittine, Babylon und Carthago vernichtet wurden.“ Preußen hat tatsächlich bei Sedan besiegt, weil französisch Preußen bei Jena geschlagen hatte; die Deutschen haben Bazeilles und St. Cloud verbrannt, weil die Franzosen Heldenberg zerstört und die Palz verwüstet hatten, und nun muß der Kampf von Neuen beginnen, bis eins von euch für immer verschwindet!“ Vielleicht ist es gut, daß es so ist, denn dieser unverwandte Stoll fließt auch den Opfern eines, ohne den ihr in einer anderen, weniger edlen Art auch aufzutreten würdet, nämlich in dem entwendenden Vorlesungen zu glücklicher Völker. Gewiß ist, der Krieg ist eine der unerlässlichen Bedingungen unserer jammerhaften Humanität, weil er trotz aller Vernunftgründe, die seine Abschreckung beweisen, dennoch bestehen bleibt. Aber warum den Frieden der roten Helden von St. Privat hören? Sie haben sich in einem Land, das sie durch ihre Tapferkeit uns mit entzogen haben. Es wäre leichtfertig, vorzuzeigen, daß dieses Land immer deutsch bleiben wird, weil die Zukunft im Allgemeinen am glücklichsten ist.

Die Überführung der bei St. Privat gesellten Offiziere und Soldaten der preußischen Garde hat in den vornehmsten französischen Zeitschriften eine von Chauvinismus ungeträubte Befürchtung erzeugt, wenngleich die Schriftsteller, Geschichtsschreiber wieder zu erfahren, auch hier nicht zu unterscheiden waren. „Illustration“ enthält 3 Zeichnungen der „Ceremonie von St. Malo“. Die eine zeigt die drei Generalkolonne mit General Jamont an der Spitze, und die dritte General Hoche, der mit seinem Gefolge die Ankunft des Regiments erwartet. An die Beschreibung des vorherigen Alters mündet das Blatt folgende bemerkenswerte Befürchtungen: „Seit 2 Jahren befinden sich die beiden Armeen zum ersten Male gegenüber. Bei dieser friedlichen und ritterlichen Begegnung machte der Tod der Honneurs, der Tod in Gestalt jener gebreichten Knochen und der Helmhelmen, die sie aufnehmen wollten. In der weiten Ebene, unter der blendenden Sonne, in deren Glanz die Hosen und Uniformen funkelten, inmitten tiefer Stille lachten es, während die beiden Stimmen des Offiziers Kontrast diente für die Rückgrate der Todten an das Vaterland, als ob man eine andere, gewöhnlichere Stimme hörte, die Stimme des Schicksals, das, diese unvergleichliche Szene beherrschend, zu den beiden Nationen sprach: Ihr seid die ersten Völker der Welt. Ihr marshallt an der Spitze der modernen Civilisation, auf die Ihr so stolz seid, und die dennoch keinen Schritt vorwärts gekommen ist seit tausenden von Jahren. Ihr rüsstet euch, zu töten in einem leichten Rütteln, bei dem einer von euch vernichtet werden wird, wie einst Mittine, Babylon und Carthago vernichtet wurden.“ Preußen hat tatsächlich bei Sedan besiegt, weil französisch Preußen bei Jena geschlagen hatte; die Deutschen haben Bazeilles und St. Cloud verbrannt, weil die Franzosen Heldenberg zerstört und die Palz verwüstet hatten, und nun muß der Kampf von Neuen beginnen, bis eins von euch für immer verschwindet!“ Vielleicht ist es gut, daß es so ist, denn dieser unverwandte Stoll fließt auch den Opfern eines, ohne den ihr in einer anderen, weniger edlen Art auch aufzutreten würdet, nämlich in dem entwendenden Vorlesungen zu glücklicher Völker. Gewiß ist, der Krieg ist eine der unerlässlichen Bedingungen unserer jammerhaften Humanität, weil er trotz aller Vernunftgründe, die seine Abschreckung beweisen, dennoch bestehen bleibt. Aber warum den Frieden der roten Helden von St. Privat hören? Sie haben sich in einem Land, das sie durch ihre Tapferkeit uns mit entzogen haben. Es wäre leichtfertig, vorzuzeigen, daß dieses Land immer deutsch bleiben wird, weil die Zukunft im Allgemeinen am glücklichsten ist.

Die Überführung der bei St. Privat gesellten Offiziere und Soldaten der preußischen Garde hat in den vornehmsten französischen Zeitschriften eine von Chauvinismus ungeträubte Befürchtung erzeugt, wenngleich die Schriftsteller, Geschichtsschreiber wieder zu erfahren, auch hier nicht zu unterscheiden waren. „Illustration“ enthält 3 Zeichnungen der „Ceremonie von St. Malo“. Die eine zeigt die drei Generalkolonne mit General Jamont an der Spitze, und die dritte General Hoche, der mit seinem Gefolge die Ankunft des Regiments erwartet. An die Beschreibung des vorherigen Alters mündet das Blatt folgende bemerkenswerte Befürchtungen: „Seit 2 Jahren befinden sich die beiden Armeen zum ersten Male gegenüber. Bei dieser friedlichen und ritterlichen Begegnung machte der Tod der Honneurs, der Tod in Gestalt jener gebreichten Knochen und der Helmhelmen, die sie aufnehmen wollten. In der weiten Ebene, unter der blendenden Sonne, in deren Glanz die Hosen und Uniformen funkelten, inmitten tiefer Stille lachten es, während die beiden Stimmen des Offiziers Kontrast diente für die Rückgrate der Todten an das Vaterland, als ob man eine andere, gewöhnlichere Stimme hörte, die Stimme des Schicksals, das, diese unvergleichliche Szene beherrschend, zu den beiden Nationen sprach: Ihr seid die ersten Völker der Welt. Ihr marshallt an der Spitze der modernen Civilisation, auf die Ihr so stolz seid, und die dennoch keinen Schritt vorwärts gekommen ist seit tausenden von Jahren. Ihr

Margarete Koban Bernhard Bartholdt

Meinischachtz. v. Dresden. Schleiß in Thüringen.

Todes-Anzeige.

Nach langem Krankenlager ward gestern Abend 8 Uhr unerwartet untere gute, liebe Tochter Frau

Margarethe verw. Lorenz

geb. Lange

im 34. Lebensjahr. Dies zeigen nur auf diesem Wege allen überlebenden Verwandten und Freunden an.

Die tieftraurenden Eltern Otto Ludwig u. Frau

pigeb im Namen der hinterbliebenen

drei Kinder, Brüder und Schwester

Dresden, am Anklage 6, den 30. Juni 1893.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag, den 2. Juli, Vormittags

10 Uhr, vor der Parochialkirche des Luitpoldstrichols.

Todes-Anzeige.

Wach fürzen, aber schwerem Leiden entclieb heute Abend 7 Uhr meine liebende Mutter, Schwieger und Großmutter, Anna

Emilie verw. Oschatz

geb. Claus,

im 77. Lebensjahr, was mir nur biedrlich anzusehn. Nur wer die treue Gattin lebte, wird um den Schmerz ermessen.

Schedorf, den 29. Juni 1893.

Hermann Oschatz,

im Namen der hinterbliebenen.

meinem Abend 6 Uhr nahm uns Gott ploglich und unerwartet nach kurtem, schwerem Leiden unsern guten, betzigen

Hellmuth

im Alter von 1 Jahr 50 Tagen.

Im letzten Sommer zeigen dies nur biedrlich an

Dresden, den 30. Juni 1893.

Dr. phil. Richard Edelmann und Frau geb. Herold.

Untere betreute, unvergessliche Mutter, Großmutter, Großeltern und Tante

Frau

Christ. Friederike verw. Heller

gew. Schambach geb. Mierisch

am 30. Juni d. J. Vom 9 Uhr, zur ewigen Ruhe eingezogen.

An diesen Tämmen zeigen wir dies theilnehmenden Leben Verwandten und Freunden an, zugleich im Namen der übern den Konsolidirten.

Dresden und Berolina, den 30. Juni 1893.

August Schambach, Willerst. 9. S. St. E.
Anna Lindner geb. Schambach.

T

Tonkünstlerverein.

Die Beerdigung unseres am 28. Juni verstorbenen theuren

Vorstandes

Herrn Oberpostsekretär a. D.

Th. Götz

findet heute Sonnabend 14 Uhr von der Halle des inneren Neustädter Friedhofs aus statt.

Der Vorstand.

Die Beerdigung meiner lieben Frau

Hedwig Gocht

Fanden nicht mehr Trauerkleid, sondern von der Todenhalle des inneren Neustädter Friedhofs aus, Sonnabend Nachmittag 4 Uhr, mit

Der tieftrauernde Gatte.

Herzlichen Dank

einen lieben Verwandten und Bekannten für die in so seidem Maße entfaltete Liebe und Freundschaft bei dem Verluste unseres lieben Kindes.

Martha.

Die trauernden Eltern G. Stelzner u. Frau.

Wiege, Altar, Grab.

Geboren: Ein Sohn
hol. London, Sepia, Lehrer
Schreiber, Metzgerbahn. Bürger-
meister Wittenberg. Eine
Tochter: Anna, Lehrerin
Kaufmännin. Die zwei
Söhne sind: Wittenberg,
Lehrer.

Berichtet: Eine Tochter,
Lauterbach, im Alter von 30 Jahren.

Geburtszeit: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 1893.

Geboren: Anna Sophie
Auguste vermählt Mann geb.
Görlitz, Anna Pauline
Hans geb. Bülow, 1893. Vermittlung
der Eltern, 1893. Geburtszeit:
1893. Geburtszeit: 18

Wohnung in einer Wohnung
zum 1. Etage, 3 Stuben, 1 Kommer, Küche und Bad
mit Wannenbad, mit Wasserleitung, sofort
oder später zu vermieten. Röhr
Postchappel, Dresdnerstraße 16.

Für

Fabrikanten

etc.

Ich beabsichtige in meinem
Grundstück, Holzbeinstraße,
welches breite Einfahrt und
viel Hinterland hat u. direkt
an der Post v. Holzbeinplatz
liegt, ein Untergetäube zu
errichten und bitte gebürtige
Fabrikanten, welche größere
helle Räume benötigen, um
Mittheilung der werthen
Adressen, da ich, wenn längerer
Kontakt gemacht wird,
sämtliche Wünsche beim
Bau berücksichtigen würde.
Sehr passend für Ziehhut-
u. Kartonagenfabriken, so-
wie für größere Druckerei,
Off. erb. u. N. O. 905 im
"Invalidendau" Dresden.

Suche Platz

zur Aufstellung meiner Maschi-
nenhalle, auch würde acceptable
Raumhöfe (ohne Unterhandlung)
zur Unterbringung meines Ge-
schäfts berücksichtigen.

G. Kublik,
Maschinenhalle im Stadt-
waldschlößengarten.

Löbtau,

Hohenholzstraße, schöne Woh-
nungen, sowie ein schön. Laden,
für ein Barbiergeschäft geeignet,
zu verm. b. Baumit. G. Bohle.

Die 1. Etage

Blasewitzerstraße 44,
befehlend aus 6 Zimmern, Bade-
zimmer, gr. Küche, Mädchenkam-
mer u. Bude, m. per 1. Etzb.
zu vermieten. Näheres dafelbst.

Hesse Eisfärzerwerkstatt,
auch für jedes andere Gewerbe
passend, in zu vermieten bei
W. Engel, Gruna-Dresden.

Für Tapisser, Pederändler
oder andere Gewerbetreibende
ist ein Laden mit Wohnung,
in besser. Lage, auch als Titiale
passend, für 1. Oktober zu ver-
mieten Pleschen, Elßstraße
Nr. 2.

Brachwolle

Sommer- Wohnungen

mit und ohne Balkon Kurfürst
Tippoldiswalde.

Marshallstr. 4
halbe 3. Etage zu vermieten.

Schulferien.

Für einen häb. Anhänger Land-
aufenthalt bei e. Lehrer oder
Barber geucht. Off. mit Preis
unter N. E. 882 in die Exped.
d. Bl. erbeiten.

Carl Deubhardt'sche Heilanstalt für

Stötterer

in Dresden-Blaumenz. Honorar
nach Heilung. Projekt gründl.

Damen sind freundl. Aufnahme
gehofft. B. d. St. Gebraum. Bewissen,
Södichenbroda, Lößnitzstraße 5.

Damen 1. dñe. Leb. Alte,
D. b. Geb. M. Michel, Anna-
Dr. Annastraße 15, g. d. Kirche,
Rath u. Hof in döß. Damens-
angeleg. Dr. Härtner, Gebraum
a. d. D. Gebraumstrasse 107. Berlin.

Damen in dñs. Rath und döß.
Alte, b. Ann. v. Röhrer,
Deba, Blaumenz., Gebraum, 15.

Ein Kind a. 3. Stande wird in
Bleichen, Woltstein 6, 1. Richter.

Eine meiner schönen, wirtlich
eleganteren

2 Villen

mit großem alten Obi. u. Tier-
gärt'n, herrlich gelegen am Wald
und Berg, ist völlig mit ganz
wenig Anzahlung

zu verkaufen.

Näheres Schmid zum Nutzen
Überläufer Dresden.

Im Centrum des Königreichs
Sachsen habe ich ein 300
Acre großes

prächtiges Rittergut,

mit 1/2 schön. Wald, 2/3 vorzügl.
Wiesen u. Feldern, bester Boden
mit 1. und 2. Cl., neuen gebäu-
gebäuden, pracht. Herrenhaus,
(190.000 M. Geb.) Brandstätte,
reichem Inventar, Wirtschafts-
bau nach Dresden, sehr preiswert zu
verkaufen und erh. ich Kapital-
trast. Selbstst. nah. Auskunft.

B.H. Merzenich,
Schloss, Klosterstrasse 5.

Gasthaus

mit Ausspannung u. stott. Tages-
verkehr bei 15.000 Anzahlung v.
Besitzer zu kaufen geacht. Off. i.
"Invalidendau" Dresden

unter H. T. 120 erbeiten.

Eine noch im Betriebe befind-
liche größere

Dampf- Gerberei,

direkt an Fließendem, gut. Wasser
geleitet, ist sofort billig zu ver-
kaufen. Näheres u. V. 1348

durch die Exped. d. Bl.

Gruna.

Im Alt-Gruna oder angrenz-

Striezelner Flur kaufe ich 1 bis 2

Scheffel Laub v. Landgraben.

Off. und Ausgabe der Tage mit. N.

E. 885 in die Exped. d. Bl. er-
beiten.

neues massiv. Haus

(al. Villa) mit 3 Stuben, 4

Rommern, Böckhans u. gr. Gar-
ten in der Preis v. 7500 M.

verhältniß bei Adolf Pietrich.

Weinböhla.

Restauration

oder

Gasthof

suchen junge lebensfähige Leute
zu pachten oder auf Rechnung
zu übernehmen. Später Kauf
nicht ausgeschlossen. Off. unter

H. Z. 783 in die Exped. d. Bl.

niederzulegen.

Landgut- Verkauf.

Eine Verkaufung in Oberreichen-

le, im Kreise Liss, 3 Km. v. Thaußen-
bach und Böhm, ca. 150 Ader, davon

15 Ader gut befahrbare Wald,

durchweg Weizenboden, mit gut.

Gebäuden, schönem Obstgarten,

gutem Inventar, betreibend und

gut bedient 20 Stück Windmüh-

Schoten, Schweinen ebenso viele

Stiere, Inventar und aufstehender Ernt-

ertragend gehört noch e. Wohn-

haus nicht Stalla zu dazu, welches

jährlich 300 M. wert
bringt. Preis 33.000 M. An-
zahlung 10.000 M. Nähere
Auskunft erbitte Br. Werner,
Restaurant Wartburg, Mitt-
weida.

Hotels

mit und ohne Balkon Kurfürst

Tippoldiswalde.

Marshallstr. 4

halbe 3. Etage zu vermieten.

Schulferien.

Für einen häb. Anhänger Land-
aufenthalt bei e. Lehrer oder
Barber geucht. Off. mit Preis
unter N. E. 882 in die Exped.

d. Bl. erbeiten.

Carl Deubhardt'sche

Heilanstalt für

Stötterer

in Dresden-Blaumenz. Honorar

nach Heilung. Projekt gründl.

Damen sind freundl. Aufnahme
gehofft. B. d. St. Gebraum. Bewissen,
Södichenbroda, Lößnitzstraße 5.

Damen 1. dñe. Leb. Alte,
D. b. Geb. M. Michel, Anna-
Dr. Annastraße 15, g. d. Kirche,
Rath u. Hof in döß. Damens-
angeleg. Dr. Härtner, Gebraum
a. d. D. Gebraumstrasse 107. Berlin.

Damen in dñs. Rath und döß.
Alte, b. Ann. v. Röhrer,
Deba, Blaumenz., Gebraum, 15.

Ein Kind a. 3. Stande wird in
Bleichen, Woltstein 6, 1. Richter.

2 Villen

mit großem alten Obi. u. Tier-

gärt'n, herrlich gelegen am Wald

und Berg, ist völlig mit ganz

wenig Anzahlung

zu verkaufen.

Näheres Schmid zum Nutzen
Überläufer Dresden.

Im Centrum des Königreichs
Sachsen habe ich ein 300

Acre großes

prächtiges Rittergut,

mit 1/2 schön. Wald, 2/3 vorzügl.

Wiesen u. Feldern, bester Boden

mit 1. und 2. Cl., neuen gebäu-

gebäuden, pracht. Herrenhaus,

(190.000 M. Geb.) Brandstätte,

reichem Inventar, Wirtschafts-

bau nach Dresden, sehr preiswert zu

verkaufen und erh. ich Kapital-

trast. Selbstst. nah. Auskunft.

B.H. Merzenich,

Schloss, Klosterstrasse 5.

Giechennachrichten

W. den 1. Sonnabend und Erntedank.
Den 2. Juli 1890.

4. Evangelisch-lutherische

Kirchensynode.

Text. Worm. 8 Uhr 11-12.

Wendisch-reform. Kirche.

Reformierte Kirche. Worm. 9 Uhr 11-12.

Deutsche Kathol. Gemeinde.

Wittenberg. Worm. 9 Uhr 11-12.

Anglikanische Kirche.

Wittenberg. Worm. 9 Uhr 11-12.

Protestant. Kirche.

Wittenberg. Worm. 9 Uhr 11-12.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Wittenberg. Worm. 9 Uhr 11-12.

Anglikanische Kirche.

Richard Hensel's

Restaurant

Wettinerstraße 27
empf. selten guten und billigen

Mittagstisch.

Heute

Schweinsknochen u. Röste.

Hochachtungsvoll

Richard Hensel, Koch

Bürgerl. Gasthaus

„Zur Bleibe“,

Trompeterstr. 21.

Schöner Garten-Außenhalt

Täglich Concert.

Restaurant

Goldenes Schild,

Webergasse Nr. 10

und Quergasse.

Vorzüglicher Mittagstisch.

Samstagabend

Wochenabend.

Pökelschweinsknochen

mit Klöschen.

Gleiche Preise.

Thormeyer's

Windmühleberg.

Gärtnerl. Gute Tische.

Spezialitäten

und mehr.

Frei-Concert.

am Freitag 6 Uhr, nach 5 Uhr.

Spechtritzmühle,

Rabenauer

Grund,

empfiehlt vorzügliche Rüste.

Bier.

A. Geier.

Neu! Germaniahöhe.

Gasthof

Niederpoyritz.

Täglich frische

Erdbeer-Bowle.

Wachberg

im Wachwitzgrund.

Großer Park und Blumengarten.

Hochachtungsvoll Pallisch.

Zum Russen

Oberlößnitz-Radebeul.

Fröhliches Gartens-Entertainment

der Sonne.

Jeden Sonntag Tanzvergnügen.

Rendez-vous

der kleinen Stadt Dresden.

Restaurant

Sängerhöhe,

Niederlößnitz.

Schöner Ausblickspunkt, empfiehlt

vom Feuer 1000 frische geplünderte

Schleimbrote Erdbeeren und

Erdbeerbowle.

Meierei im

Lößnitzgrund.

Idyllisch-romantischer

Ausflugsort

mit alter Rüste und Keller.

Mittei-Preise von der Stube.

Hochachtungsvoll

3. A. Michael.

Hotel

„Unverhofft Glück“

bei Zittau Edle Krone bietet

in einer kleinen Auflösung

fröhliche Unterhaltung.

Alles ist frisch und billig.

Die Rüste ist sehr gut.

Dresdner Regatta-Verein.

Sonntag, den 2. Juli 1893, Nachm. 2 Uhr
Elbstromstrecke: Pirnaer Brücke-Heidenau

Ruder-Wettfahren.

Eintrittskarten: 1. Platz: (Zelt am Ziel) M. 1. Überkarten: 20 Pf. im Vorverkauf bei Herrn Hoflieferant Hugo Borack, Seestraße 1. — Erhöhte Tageskassenpreise. Näheres durch das Programm.

Tivoli.

Heute Sonnabend den 1. Juli 1893

Gr. Concert.

Eintritt frei.

Anfang 1/8 Uhr. Ende 11 Uhr.

„Stadt-Park“,

19 gr. Meissnerstraße 19.

Gärtengarten in vollster Blüthe.

Heute

Großes Abend-Concert,

Orcchester 24 Mann.

Direction: G. Andrä, Musikkdirector.

Anfang 1/8 Uhr. Eintritt frei.

Hochachtungsvoll Julius Spiegler.

Petzold's Restaurant

22 Großenhainerstraße 22.

Heute großes Militär-Concert

von der Kapelle des S. S. Train-Bataillons.

Achtungsvoll C. Petzold.

Jenny John's Wein- u. Frühstücksstube,

3, 1. Etage Galeriestraße 3, 1. Etage.

Täglich kleines Frühstück.

Weine von feinen Firmen.

Erdbebowle von Wald-Erdbeeren.

Johannesgarten,

7 Johannesstrasse 7 und Ringstrasse.

Bestens geeignet Lokal der Residenz.

Vorzügliche, billige Küche. Bier aus Prima-Brauereien.

Erste Etage für Familien und Vereine empfohlen.

Gasthof zu Rockau.

Sonntag den 2. Juli

Kirchenfest, Concert und Ball.

Für gute Speisen und Getränke sowie selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt.

Der Besitzer.

Gasthaus - Uebernahme.

Einem geehrten Publikum zelgebleibt ergebenst an, daß ich

am heutigen Tage das alte nominierte bürgerliche Galathaus und

Restaurant zum Brandenburger Hof,

Dresden-Friedrichstadt, Berlinerstr.,

übernommen habe. Es wird mein ehrliches Bestreben sein, die

mich freundlich bleibenden Gäste durch Beratredigung nur edler,

bekanntester Biere, d. h. seiner Weine u. Vinaigre, stets

frischer und außer Zweien zu civilen Preisen, laubere und

freundliche Bedienung in jeder Weise zu tückschmecken.

Nicht der höflichen Bitte, mich in meinem Unternehmen freund-

lich unterstützen zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll und ergebenst

Richard Aermlich,

billiger Bäckerei und Bierausgeber.

Dresden-Friedrichstadt, den 1. Juli 1893.

Kragen und Manschetten,

die neuesten vierfach Leinen, Facons, in jeder Weise und Preislage.

H. M. Schnädelbach

7 Marienstraße 7.

Bei Ankauf von Musikwerken und Instrumenten

Jeder Art empfehle mein reich assortiertes Lager,

welches zum Theil in



Schau-Fenstern mit voller Preis-Notiz

ausgestellt ist, zu beachten.

(Fabrik-Preise.)

Bei Anschaffung von

Polphonie u. Zymphonie-

ionen, Standuhren mit

Musik, Automaten,

Zieldosen ic. oder irgend

jeden anderen Instrumentis

für den Hörer von be-

sonderem Vortheil, in

unbeträcht d. vielen Arten

sich vorher dleben be-

giem befürchten zu können.

Meine 8 Schaufenster bieten

eine volle Überzahl in

tausendfacher Größe mit

genauest. Preisvermerk

von 8—100 Pf.

mit neuester Constitutionen.

Oscar Victor,

Wurst-, Brot- u. Salzst.,

Wallstr. 21,

vorderer und 1. Etage.

Reparaturen an Spiel-

domen und Zitze, kostl. bei

vorheriger Preisangabe.

C.G.KÜHNEL

17 Webergasse 17.

Hochseine reise neue

Natjesheringe,

2 St. 10, 15, 20, 25 Pf.

u. Schod M. 6, 7, 10,

schone neue

Bollheringe,

2 St. 8, 10, 12 Pf.

frisch geräucherten

Seelachs,

2 Pf. 40 Pf.

Aale, Flundern,

Lachsheringe

empficht C. G. Kühnel.

Gebrauchter leichter, offener

Einspänner,

einfach, für Geschäftszwecke bes-

onders passend, billig zu ver-

kaufen. Wittenb. 31.

Zugardinenlnr.

es kann à Schneider, sch.

Gardinenstangen

Gardinenrosetten

Gardinenketten

Rollstangen etc.

C.F.A. Richter & Sohn

Dresden, Wallstr. 7, a. d. Post

2 Bettstellen. Matrasen 25,

2 Kleiderkabin. Verito. 6 Stühle,

Möb. Büffet 9. Trumeaux, 2

Schobs, Teppiche, 2 Geb. Betten

sofort postbillig zu verl. große

Brüdergasse 22, III. r. 2. Tb.

Herzlichen Dank

seinem verehrten Mitgliede, dem Herrn

Kunstfeuerwerker Heller

für das auch beim diesjährigen Sommerfest in öster-

reichischer Weise unentgeltlich abgebrannte

Brillant-Feuerwerk.

Der Ortsverein für Trachenberge mit „Wilder Mann“ u. Umgebung.

Dr. 6 Jahr. mittlerste

Percheron-Stute
m. leichten Gangen, 7 Jähr. engl.
dr. Stute, geritten u. gehoben,
168 Cm. hoch, ohne Rücken,
eins pilastermaide, und sehr
lang. Dauerhaftigkeit. 160 Cm.
hoch, im Steigree, leicht ein- und
aussteigen, unter Garantie
zum Verkauf. Georg Voigt,
Selbst 25.



Heute wieder frisch in Eis eins-

teichen.

Schellfisch

2 Pf. 20 Pf.

Frischer geräucherter

Schellfisch,

2 Pf. 10 Pf.

Frischer geräucherter

See-Lachs,

2 Pf. 25 Pf.

Frischer geräucherter

Spickal,

2 Pf. 15 Pf.

Bohlische 675 und 875 Pf.

Zette-Caféban u. Island.

Juni-Matjes,

2 Pf. 10, 15, 20 Pf.

Schönes marinirt

Bollheringe,

2 Pf. 50 Pf.

Springend lebende

Tafelkrebsse,

2 Pf. von 4 Pf. an.

E. Paschky

Wittenerstraße 40,

Grämerstraße 32,

Wittenerstraße 10,

Freibergerstr. 4,

Altmühlstraße 4,

Vielen, Dosenstraße 6.

Groß-Lager und Contor:

Güterbahnhofstraße 7.

Pferd

Esel d. Pf. erbeten.

Billig

zu verkaufen!

Schreibfeder 112 Pf. Herren.

Schreibfeder 70 Pf. Kleider.

68 u. 56 Pf. Bettdecke 68 u. 56 Pf.

Wetterfahrt. 34 Pf. Wiedrich m.

Marmorb. 33 Pf. alles echt Russ.

Muschelbettdecken m. Matratzen

v. 40 Pf. am. sonst Stühle, Tische,

Sächsische Bankgesellschaft. Leipzig: Markt Nr. 14. Dresden-Altstadt: Waisenhausstrasse Nr. 9. Quellmalz & Adler.

Erlösung aller am 1. Juli a. e. zahlbaren Coupons ohne Abzug bez. zu höchsten Courses.

Verträge und Gültiges.

Am 1. d. M. tritt die rev. Verordnung "i. Kraft. Maßregeln zum Schutze gegen die Trichinenkrankheit bei den Menschen" in Kraft. Die bisherigen Bestimmungen werden damit aufgehoben. An diese Stelle treten vom 1. d. M. für die Ausführung der Trichinenkranke in Dresden die neuen Vorschriften. Dienen Vorschriften gemäß soll die Untersuchung allerjenigen Schweine, welche bis zu der betreffenden Einführung des Schlachtwanges und auch nach derselben noch in diesen Betrieb-Schlachtstätten geschlachtet werden dürfen, lediglich durch das Trichinenkomitee II erfolgen.

Die öffentliche Stadtverordnetenversammlung hat, dass am 1. Juli stattfindenden Jubiläums der vierzigsten Berufsjahre der selben nicht nur eine Anerkennungsrede zu überreichen, sondern ihr auch aus dem Carlsons zur Auszeichnung für Neuerwerbemänner die Summe von 1000 M. zu gewähren zur Gratulation der Neuerwerbemänner am Festtage selbst. Das Collegium ist damit voll einverstanden und St. B. Hartwig I. stellt noch den Antrag, der gleichfalls Annahme findet, den Rath zu eruchen: bei der Brandversicherungssämmer vorstellig zu werden, dass dieselbe in erkenntnissreicher Weise der Berufsjahre anlässlich ihres Ehrentages eine angemessene Unterstützung zu Theil werden lässt. Herr Hartwig führt dabei aus, gerade diese Brandversicherungssämmer ziehen den grössten Nutzen von den Thätigkeiten unserer ausgezeichneten Neuerwerbemänner; sie ziehe alljährlich 30 bis 40.000 M. von den Bürgern dieser Stadt ein und die Neuerwerbemänner verhüten durch ihre Richtigkeit, dass sie davon wieder grothe Beiträge zurückzahlen müsse. — Der St. B. Wien hat einen Antrag gestellt, den Rath zu eruchen, bei der Königl. Polizeidirektion auf eine den sejigen Verkehrsschäden entsprechende Beigabe des Deutschen Reiches zu eilen und zugewirkt. Er begründet diesen Antrag ungeheuer folgendermaßen: Wir würden in Dresden leicht gefährdet. Das Lage zum Theil an dem schweren Fahrwerk, zum Theil aber an den hemmenden Fahrradregulierbestimmungen. Unsere Taxis kosten circa 19 Centner; dagegen könne man leichter gebraue für 2 bis 3 Personen, innerhalb auch 4 Personen, mit 12 Centner Gewicht herstellen, so dass man nicht 7 bis 8 Centner kostet mit herauszuholen, was nicht habe. Es sei jedoch in Werte, verschwundene zunächst 30 solcher Wagen einzustellen und hauptsächlich darauf Rücksicht zu nehmen, dass dieselben mit Taxometern versehen werden; denn die jetzt übliche vorrichtungsmässige Zeitfahrt sei sehr ungünstig. Der Droschkenfahrer könne eine Fahrt von z. B. 25 Minuten auch auf 3 ausdehnen und gewinne damit allemal gegenüber dem Fahrgäste so viel soviel, auch sei der Droschkenfahrer immer in einer schlechten Lage, denn sein Droschkenfahrer sei nicht kontrollierbar und könne ihm, wenn er wolle, nur Wenigen von seiner Lagesinnabuse vornehmen. St. B. Volmar bestätigt, man könne ruhig dem Antrage zustimmen. Was hier angetreten werde, sei bereits in Beratung der Behörde begriffen. Man würde sehr bald leichtes und schweres Droschkenfahrer in Dresden haben, nur würden natürlich die leichteren Wagen (Kleinstens) etwas teurer sein. Man würde Straßen, die jetzt 30 M. kosten, dann mit 1 M. bezahlen. Das Collegium stellt dem Menschen Antrage bei. — Der Rath hat eine gebundne Ueberzahl herübergegeben, welche die Einordnung der an den Volksfesten der Vorstadt Striesen amtierenden Lehrer in die Reihe der übrigen Volkslehrer bestellt; das Collegium nimmt davon Kenntnis. — Zur Einrichtung von Gasbeleuchtung in einem Klassenzimmer der 23. Bezirksschule werden 100 M. bewilligt. Gegen die Rechnung über die Albertbrücke aus dem Jahre 1881 hatte St. B. Dr. Böck eine Erinnerung gegeben. Infolgedessen wird die Rechnung zwar richtig geprüft, jedoch erklärt, dass das Vorzeigen des Rathes in der formellen Aufstellung der Rechnung nicht dem Bestimmungen für die Finanzverwaltung entsprochen habe. Mittels Schreibweise gibt der Rath die Entlastung einer Zusammensetzung der Bestimmungen über die Bildungsverhältnisse der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten und den Volkschulen herüber. Man nimmt davon Kenntnis. Zur Instandhaltung einiger Räume in dem zur Habsel-Clauskichen Stiftung gehörigen Grundstück Leubnitzerstraße 8 werden 1200 M. bewilligt. Der Rath hat nunmehr eine verbindliche Planung für das schon früher besprochene Anatomiegebäude im Stadtkonventshaus herüber gegeben, deren Ausführung mit 168.000 M. betragen wird und auf Vorlage des Verwaltungsausschusses stimmt man nunmehr bei, knüpft jedoch daran die ausdrückliche Bedingung, dass die in ungewöhnlicher großer Tiefe projektierten Grundrisse nicht so, wie bezeichnet, zur Ausführung gelangen, sondern nur so, wie es die jeweilige Beschränktheit des Baugrundes nötig macht und das hierdurch entstehende Aufwands möglichst Sparmaßnahmen beobachtet genommen werde. — Zur Einlegung eines Teleskopabfahrtstabes zur Verbindung mit dem Stadtkonventshaus in der Menegierstraße werden 90 M. bewilligt, aber bedingt wird, dass der es im vorigen Jahre hergestellte Zugweg mit Plattenbeläufung unbedingt bleibt und das Label neben diesem Weg gelegt werde. In der Goldbachstraße, der Petersstraße, am unteren Kreuzwege, in der Mühlholzwegstraße, in der Walzenhausstraße, in der Albrechtstraße, in der Sodenstraße und in der Ringstraße sollen Böschungen gelegt und die Beleuchtung verbessert werden. Dazu werden insgesamt 12.710 M. bewilligt. Das Collegium genehmigt die vorgelegte Planung zu dem Neubau für die v. Brand'sche Stiftung und erhebt nach dem Rathswillen keine Billigungsdoku, dass der Sitzung ein Vorschlag an der Windmühlenstraße mit einer Frontlänge von 10,5 Meter und einer Tiefe von 10 Meter für den Preis von 20.000 M. überlassen und das Gebäude in der vorgeschlagenen Weise errichtet werde. — St. B. Hartwig bringt schließlich noch einen als dinglich bezeichneten Antrag ein. Er will dem Rath erlaubt wissen, darüberhinausige Anstaltung zu geben: 1) Wenn seit Anfang dieser Woche auf der Franklin-, Streicher- und Semperstraße ein vollständiger Eisenbahnverkehr mit Voltomotivbetrieb etabliert worden ist, ohne dass die Stadtverordneten um ihre Zustimmung gebeten worden sind, und 2) welche Hindernisse der Errichtung des Betriebes der elektrischen Bahn entgegenstehen. Dieser Antrag wird angenommen. St. B. Hartwig spricht sich im höchsten Grade erstaunt über das Treiben auf den obengenannten Straßen aus, es handelt sich da um die Abschaffung des Sand- und Erdmaterials von der Sicherheitsschutz zum Eisenbahnbau. Von dieser Willkürlichkeit kann man keinen Bezug. Der Rath habe, wenn er sich genehmigt dazu gegeben hätte, dies jedenfalls ohne Genehmigung der Stadtverordneten geben, denn hier wäre man von dem vorderen und gefährlichen Gebabden auf den obengenannten Straßen nichts, nicht einmal eine uniformierte Amtsagentur begleite diese Böge, nur ein Mann, jenerdings ein Arbeiter, gehgt mit einer Klingel nebenbei. Dabei werde mit einer Geschwindigkeit gefahren, das man sich nur wundern müsse, dass noch kein Unglück geschehen. Was die elektrische Bahn betrifft, so wäre der weitere Aufenthalt auch nicht berechtigt. St. B. Dr. Böck läuft sich dem Antrag und hinsichtlich der elektrischen Bahn aus voller Überzeugung zu. Es scheine ihm, dass der Rath hier einen Fehler begangen habe. Er habe eine Concession ertheilt, noch ehe alles Gedacht vorbereitet war. Aber das konnte nicht binden, dass er nunmehr unerwartet der rechtlichen Entscheidung, die noch hinsichtlich des Betriebes der elektrischen Bahn erwarte, den Verhandlungen beginnen lasse. St. B. Osietsch äußert: er habe ja allerdings gewünscht, dass an den Stichleiterstraßen diese Eisenbahnzüge existieren, aber er habe geglaubt, dass, weil das gerade an der Bebauung des St. B. Hartwig und gleichzeitig unter seinen Augen geschehe, die Sache doch ihre Richtigkeit habe müssen, er sei nun verunsichert, ob vermehrt, dass dies auch nicht der Fall sei. St. B. Gottschalk kommt bezüglich des ganzen Antrages Hartwig zu dem lebhaften Bedauern, dass es immer noch an einem Auschluss für das Eisenbahnbauvorhaben fehle; da hätte doch das Stadtvorordneten-Collegium von den hier in Frage kommenden Angelegenheiten aus erfahren müssen. Stadtrath Henschel ist im Augenblick nicht in der Böge, über den Hartwig'schen Antrag endgültige Auskunft zu geben, namentlich sei ihm der Vorortsbetrieb auf den Stichleiterstraßen ausser dem Eisenbahnverkehr mit Voltomotivbetrieb etabliert worden, er wisse davon gar nichts (Hört, hört! Sonderbar!) und er werde es dem Rath schämen nicht weiterzutreten. Die Verzögerung des Betriebes der elektrischen Bahn hängt allerdings mit anderen Fragen zusammen. Die Dresdner Straßenbahngesellschaft wurde noch den Erfolg eines Vortrages ihrerseits ab. St. B. Hartwig dankt dem Stadtrath Henschel für das Denken, was er in der Sache mittheilen konnte, obgleich er nicht dabei Gelegenheit, gern und freudig anzuerkennen, dass Herr Stadtrath Henschel stets Derjenige sei, der den Stadtverordnetenfragen unermüdet bis zum Schwabtum bewohne; er kann viele Stadträthe, die selten oder fast nie da seien. Stadtrath Henschel aber ist immer bereit, Auskunft zu geben; das müsse man dem Herrn doch anreden und man sollte ihn eigentlich zum Übereinkommen des Stadtverordneten-Vorstandes erklären. (Augen-

meine Billigung und Gültigkeit). Damit schloss die öffentliche Sitzung.

Die vom Dresdner Verein "Volkswohl" veranstalteten Gesangsabende, welche regelmäßig jeden Donnerstag Abend in dem schönen großen Garten des Volksheims Paulinengarten in Wasserstraße 7 abgehalten werden, erfreuen sich allgemein großer Beliebtheit. Einen deutlichen Beweis dafür lieferte wiederum der Abend am vergangenen Donnerstag. Der große Garten war bis auf den letzten Platz gefüllt, so dass mancher andächtige Zuschauer sich mit einem Stehplatz begnügen musste. Die getätigten Ausführungen hatte der Gesangverein "Germania" unter Leitung des Herren Kapellmeisters G. Saups gütlich übernommen. Die Partituren waren in allen Theilen vorzüglich. Auch einige zum Vortrag gebrachte Quartette wiesen vorzüglich und ebenso wie die Chorleistungen mit grossem Beifall aufgenommen. Es haben bisher an diesen Abenden in diesem Sommer aufgeführt: der gemischte Chor des Vereins "Volkswohl", "Eicheberg" und der gemischte Chor des Vereins "Vaterland". Möchte auch in Zukunft diesem Unternehmen die Unterstützung der Dresden-Gesangvereine nicht fehlen.

Rüdiger Sonntag hält zum Besten der Witwen und Waisen verstorbenen Collegen der Verein "Vaterland" und "Eichenberg" in dem Garten des Feldschlößchens am diesjährigen Sommerfest ab. Daselbst besteht aus Concert, Vorträgen und Ball u. und hat der tägliche Gesamtbestand überhaupt Alles angeboten, um den Feihtleben am angenehmen Sonntag zu beschäftigen. Zum Besten der Christbäcker für bissigste Kästchen, Blümchen und Waisen hat der seit ca.

20 Jahren bestehende Witwerverein "Vaterland" am 1. Juli für nächsten Sommer veranstaltet, bei welchem Concert, Belebung,

Illustration und Lampenwagen etc. stattfindet.

Zur Röbischewig ist neuerdings wieder eine der schönen

alten Vergnügungen durch Raum in andere Hände übergegangen.

Das neben dem im Rennweg gelegenen Plantagenhaus Neubau befindliche grosse, alte Grundstück, der Haushof, das Jahrzehnte lang im Besitz der Familie des Pastors Klopfer gewesen ist, wurde von einem Herrn von Bockholt lautlich erworben. Bereitsendigt ist es, das alle diese alten Vergnügungen im Freie nur verdeckt und wie Baderbath's Rube, Bettinshöhe u. oft lange Zeit vergeblich zum Raum angeboten werden.

Der Vorsteher des Bornaer Militärvereins berichtet, der eine reichliche Veranlassung einberief, hat, dem "Leipz. Tagebl." zufolge, kein Amt niedergelegen müssen.

Der 12. Jahr als Sohn des Gutsbesitzers Liebert in Altendorf ist nicht ungünstig vom Balten der Scheune in ein danebenhangendes Geister, dass er sich in dem Niemenzeng erzog.

— Vonderricht. Umwelt des industriellen Dorfes Oppach in der Oberlausitz liegt das Dorf Bärpis. Dorf haupts in einem

hundertjährigen Gebiet über mit Wohnhäusern zwei Säulen, Mutter und Tochter, die von den Bewohnern der ganzen Gegend ebenso geschätzt als verachtet werden. Caroline von Bötzsch geb. Schulz, die gestern zuerst verstorben wurde, ist 61 Jahre alt und ebenso häufig von Gesicht als boshaft von Charakter. Ihre 24 Jahre alte unehelich geborene Tochter ist genau so moralisch verkommen und sündhaft, dass sie in dem Tal von Bötzsch geboren und aufgewachsen ist. Sie ist eine rauhhaarige, unansehnliche Frau, die von der Mutter wider unterschätzt. Im Jahr der Angestalten befand sich außer der Gutswirtschaft im Werthe von 210 M. ein Haus in Gallenberga, das infolge Brandes jetzt in Trümmer liegt. Die Bürlichkeit ist schon seit Jahren verhüllt, ebenso die dazu gebürgten 52 Stücke Zehl und 20 Scheffel Bier. Ebenso wie in Zehl und Bötzsch steht es in Haus und Hof aus. Alles im Verfall. Dabei haben die Angestalten die Gelegenheit, möglichst viel Schulden zu machen, welche aber erst dann zu bezahlen, wenn der Gerichtsvollzieher seines Amtes waltet. So es unter solchen Umständen noch manc, nicht unbemerkte Leute gab, welche den Entschluss fochten, die wollüstige verlogene Tochter zu heitathen und ordnungh in die Bürlichkeit zu bringen, zeigte von dem gemeinsamen Haushalte der beiden Angestalten, denen es überhaupt nicht darum zu thun war, einen Schwiegerjoch reiz-Mann oder Schwiegervater zu bekommen, was ihnen infolge der gegenwärtigen Einstellung ein immobiles Experiment gewesen sein würde. Geld und immer wieder Geld war bei den Angestalten zunächst die Lösung: das Wiedergeben galt als Nebenhinter oder, wie in dem vorliegenden Falle, man legt es dem Opfer einfach ab, je einen Pfennig von ihm erhalten zu haben. In die Hölle ging auch der Landwirt Gustav Emil Dutschke, nachdem er vor Weihnachten 1891 ein Verhörschärfnis mit der Schulze (Tochter) begonnen hatte. Dem Vater seiner Vorgänger folgend, sog er als Junge mit in das Gut ein und bei der nächsten beiden Gelegenheiten ununterbrochen die verhaftete Mutter unter der Woche der fünfzehn Jahre einen Schwiegermutter ein Ankleide-Experiment bei Dutschke, der nach selten beobachteten Aussagen sowohl am 24. Februar 1891 als auch am 29. Februar 1892 je 400 M. den Angestalten abgezogen und erhielt darüber von der bern. Bötzsch zwei Schuldheime ausgestellt. Beide waren von Lehrlingen unterschieden und nur zweimal einmal auf Ansuchen der M. erneut worden, als die Rundfahrtzeit von 4 Wochen auf ein halbes Jahr erhöht war. Die Schwiegermutter bewohnte Dutschke in seiner Lage am und eines Tages möchte er die nicht geringe Lebhaftigkeit, dass der Gerichtsvollzieher ein immobiles Experiment gewesen sein wird und immer wieder Geld war bei den Angestalten zunächst die Lösung: das Wiedergeben galt als Nebenhinter oder, wie in dem vorliegenden Falle, man legt es dem Opfer einfach ab, je einen Pfennig von ihm erhalten zu haben. In die Hölle ging auch der Landwirt Gustav Emil Dutschke, nachdem er vor Weihnachten 1891 ein Verhörschärfnis mit der Schulze (Tochter) begonnen hatte. Dem Vater seiner Vorgänger folgend, sog er als Junge mit in das Gut ein und bei der nächsten beiden Gelegenheiten ununterbrochen die verhaftete Mutter unter der Woche der fünfzehn Jahre einen Schwiegermutter ein Ankleide-Experiment bei Dutschke, der nach selten beobachteten Aussagen sowohl am 24. Februar 1891 als auch am 29. Februar 1892 je 400 M. den Angestalten abgezogen und erhielt darüber von der bern. Bötzsch zwei Schuldheime ausgestellt. Beide waren von Lehrlingen unterschieden und nur zweimal einmal auf Ansuchen der M. erneut worden, als die Rundfahrtzeit von 4 Wochen auf ein halbes Jahr erhöht war. Die Schwiegermutter bewohnte Dutschke in seiner Lage am und eines Tages möchte er die nicht geringe Lebhaftigkeit, dass der Gerichtsvollzieher ein immobiles Experiment gewesen sein wird und immer wieder Geld war bei den Angestalten zunächst die Lösung: das Wiedergeben galt als Nebenhinter oder, wie in dem vorliegenden Falle, man legt es dem Opfer einfach ab, je einen Pfennig von ihm erhalten zu haben. In die Hölle ging auch der Landwirt Gustav Emil Dutschke, nachdem er vor Weihnachten 1891 ein Verhörschärfnis mit der Schulze (Tochter) begonnen hatte. Dem Vater seiner Vorgänger folgend, sog er als Junge mit in das Gut ein und bei der nächsten beiden Gelegenheiten ununterbrochen die verhaftete Mutter unter der Woche der fünfzehn Jahre einen Schwiegermutter ein Ankleide-Experiment bei Dutschke, der nach selten beobachteten Aussagen sowohl am 24. Februar 1891 als auch am 29. Februar 1892 je 400 M. den Angestalten abgezogen und erhielt darüber von der bern. Bötzsch zwei Schuldheime ausgestellt. Beide waren von Lehrlingen unterschieden und nur zweimal einmal auf Ansuchen der M. erneut worden, als die Rundfahrtzeit von 4 Wochen auf ein halbes Jahr erhöht war. Die Schwiegermutter bewohnte Dutschke in seiner Lage am und eines Tages möchte er die nicht geringe Lebhaftigkeit, dass der Gerichtsvollzieher ein immobiles Experiment gewesen sein wird und immer wieder Geld war bei den Angestalten zunächst die Lösung: das Wiedergeben galt als Nebenhinter oder, wie in dem vorliegenden Falle, man legt es dem Opfer einfach ab, je einen Pfennig von ihm erhalten zu haben. In die Hölle ging auch der Landwirt Gustav Emil Dutschke, nachdem er vor Weihnachten 1891 ein Verhörschärfnis mit der Schulze (Tochter) begonnen hatte. Dem Vater seiner Vorgänger folgend, sog er als Junge mit in das Gut ein und bei der nächsten beiden Gelegenheiten ununterbrochen die verhaftete Mutter unter der Woche der fünfzehn Jahre einen Schwiegermutter ein Ankleide-Experiment bei Dutschke, der nach selten beobachteten Aussagen sowohl am 24. Februar 1891 als auch am 29. Februar 1892 je 400 M. den Angestalten abgezogen und erhielt darüber von der bern. Bötzsch zwei Schuldheime ausgestellt. Beide waren von Lehrlingen unterschieden und nur zweimal einmal auf Ansuchen der M. erneut worden, als die Rundfahrtzeit von 4 Wochen auf ein halbes Jahr erhöht war. Die Schwiegermutter bewohnte Dutschke in seiner Lage am und eines Tages möchte er die nicht geringe Lebhaftigkeit, dass der Gerichtsvollzieher ein immobiles Experiment gewesen sein wird und immer wieder Geld war bei den Angestalten zunächst die Lösung: das Wiedergeben galt als Nebenhinter oder, wie in dem vorliegenden Falle, man legt es dem Opfer einfach ab, je einen Pfennig von ihm erhalten zu haben. In die Hölle ging auch der Landwirt Gustav Emil Dutschke, nachdem er vor Weihnachten 1891 ein Verhörschärfnis mit der Schulze (Tochter) begonnen hatte. Dem Vater seiner Vorgänger folgend, sog er als Junge mit in das Gut ein und bei der nächsten beiden Gelegenheiten ununterbrochen die verhaftete Mutter unter der Woche der fünfzehn Jahre einen Schwiegermutter ein Ankleide-Experiment bei Dutschke, der nach selten beobachteten Aussagen sowohl am 24. Februar 1891 als auch am 29. Februar 1892 je 400 M. den Angestalten abgezogen und erhielt darüber von der bern. Bötzsch zwei Schuldheime ausgestellt. Beide waren von Lehrlingen unterschieden und nur zweimal einmal auf Ansuchen der M. erneut worden, als die Rundfahrtzeit von 4 Wochen auf ein halbes Jahr erhöht war. Die Schwiegermutter bewohnte Dutschke in seiner Lage am und eines Tages möchte er die nicht geringe Lebhaftigkeit, dass der Gerichtsvollzieher ein immobiles Experiment gewesen sein wird und immer wieder Geld war bei den Angestalten zunächst die Lösung: das Wiedergeben galt als Nebenhinter oder, wie in dem vorliegenden Falle, man legt es dem Opfer einfach ab, je einen Pfennig von ihm erhalten zu haben. In die Hölle ging auch der Landwirt Gustav Emil Dutschke, nachdem er vor Weihnachten 1891 ein Verhörschärfnis mit der Schulze (Tochter) begonnen hatte. Dem Vater seiner Vorgänger folgend, sog er als Junge mit in das Gut ein und bei der nächsten beiden Gelegenheiten ununterbrochen die verhaftete Mutter unter der Woche der fünfzehn Jahre einen Schwiegermutter ein Ankleide-Experiment bei Dutschke, der nach selten beobachteten Aussagen sowohl am 24. Februar 1891 als auch am 29. Februar 1892 je 400 M. den Angestalten abgezogen und erhielt darüber von der bern. Bötzsch zwei Schuldheime ausgestellt. Beide waren von Lehrlingen unterschieden und nur zweimal einmal auf Ansuchen der M. erneut worden, als die Rundfahrtzeit von 4 Wochen auf ein halbes Jahr erhöht war. Die Schwiegermutter bewohnte Dutschke in seiner Lage am und eines Tages möchte er die nicht geringe Lebhaftigkeit, dass der Gerichtsvollzieher ein immobiles Experiment gewesen sein wird und immer wieder Geld war bei den Angestalten zunächst die Lösung: das Wiedergeben galt als Nebenhinter oder, wie in dem vorliegenden Falle, man legt es dem Opfer einfach ab, je einen Pfennig von ihm erhalten zu haben. In die Hölle ging auch der Landwirt Gustav Emil Dutschke, nachdem er vor Weihnachten 1891 ein Verhörschärfnis mit der Schulze (Tochter) begonnen hatte. Dem Vater seiner Vorgänger folgend, sog er als Junge mit in das Gut ein und bei der nächsten beiden Gelegenheiten ununterbrochen die verhaftete Mutter unter der Woche der fünfzehn Jahre einen Schwiegermutter ein Ankleide-Experiment bei Dutschke, der nach selten beobachteten Aussagen sowohl am 24. Februar 1891 als auch am 29. Februar 1892 je 400 M. den Angestalten abgezogen und erhielt darüber von der bern. Bötzsch zwei Schuldheime ausgestellt. Beide waren von Lehrlingen unterschieden und nur zweimal einmal auf Ansuchen der M. erneut worden, als die Rundfahrtzeit von 4 Wochen auf ein halbes Jahr erhöht war. Die Schwiegermutter bewohnte Dutschke in seiner Lage am und eines Tages möchte er die nicht geringe Lebhaftigkeit, dass der Gerichtsvollzieher ein immobiles Experiment gewesen sein wird und immer wieder Geld war bei den Angestalten zunächst die Lösung: das Wiedergeben galt als Nebenhinter oder, wie in dem vorliegenden Falle, man legt es dem Opfer einfach ab, je einen Pfennig von ihm erhalten zu haben. In die Hölle ging auch der Landwirt Gustav Emil Dutschke, nachdem er vor Weihnachten 1891 ein Verhörschärfnis mit der Schulze (Tochter) begonnen hatte. Dem Vater seiner Vorgänger folgend, sog er als Junge mit in das Gut ein und bei der nächsten beiden Gelegenheiten ununterbrochen die verhaftete Mutter unter der Woche der fünfzehn Jahre einen Schwiegermutter ein Ankleide-Experiment bei Dutschke, der nach selten beobachteten Aussagen sowohl am 24. Februar 1891 als auch am 29. Februar 1892 je 400 M. den Angestalten abgezogen und erhielt darüber von der bern. Bötzsch zwei Schuldheime ausgestellt. Beide waren von Lehrlingen unterschieden und nur zweimal einmal auf Ansuchen der M. erneut worden, als die Rundfahrtzeit von 4 Wochen auf ein halbes Jahr erhöht war. Die Schwiegermutter bewohnte Dutschke in seiner Lage am und eines Tages möchte er die nicht geringe Lebhaftigkeit, dass der Gerichtsvollzieher ein immobiles Experiment gewesen sein wird und immer wieder Geld war bei den Angestalten zunächst die Lösung: das Wiedergeben galt als Nebenhinter oder, wie in dem vorliegenden Falle, man legt es dem Opfer einfach ab, je einen Pfennig von ihm erhalten zu haben. In die Hölle ging auch der Landwirt Gustav Emil Dutschke, nachdem er vor Weihnachten 1891 ein Verhörschärfnis mit der Schulze (Tochter) begonnen hatte. Dem Vater seiner Vorgänger folgend, sog er als Junge mit in das Gut ein und bei der nächsten beiden Gelegenheiten ununterbrochen die verhaftete Mutter unter der Woche der fünfzehn Jahre einen Schwiegermutter ein Ankleide-Experiment bei Dutschke, der nach selten beobachteten Aussagen sowohl am 24. Februar 1891 als auch am 29. Februar 1892 je 400 M. den Angestalten abgezogen und erhielt darüber von der bern. Bötzsch zwei Schuldheime ausgestellt. Beide waren von Lehrlingen unterschieden und nur zweimal einmal auf Ansuchen der M. erneut worden, als die Rundfahrtzeit von 4 Wochen auf ein halbes Jahr erhöht war. Die Schwiegermutter bewohnte Dutschke in seiner Lage am und eines Tages möchte er die nicht geringe Lebhaftigkeit, dass der Gerichtsvollzieher ein immobiles Experiment gewesen sein wird und immer wieder Geld war bei den Angestalten zunächst die Lösung: das Wiedergeben galt als Nebenhinter oder, wie in dem vorliegenden Falle, man legt es dem Opfer einfach ab, je einen Pfennig von ihm erhalten zu haben. In die Hölle ging auch der Landwirt Gustav Emil Dutschke, nachdem er vor Weihnachten 1891 ein Verhörschärfnis mit der Schulze (To

Berichtete.

Aber die bereits telegraphisch gemeldete Verhaftung des italienischen Sängers Robert Stagno und seines Sekretärs Josef Finger liegen folgende authentische Mitteilungen vor: Zwischen Stagno und seinem Vater von Frau Gemma Bellincioni als Verlagern und seinem früheren Impresario Emilio Dürer als Mörder schwiebt beim Berliner Landgericht in erster Instanz ein Civilprozeß, über welchen bereits einmal ein Herr Dürer ungünstiger und unzureichender Bericht in einzelne Zeitungen lautet worden war. Am 10. Mai d. J. erschien nun in der Wallstraße Zeitung "Corriere della Sera" eine Berliner Tageszeitung, welche in der Übersetzung eines folgenden Wortlaut datte: "Aus Berlin erhalten wir die Nachricht, Giulio Belmonte Gangalosio, der bekannte Industrielle, der sich angeblich in Berlin im Gesangbüro befindet, soll, wie behauptet wird, das Haupt einer ausgebreiteten Verbrecherbande sein, deren beworragendstes Mitglied ein gewisser Emilio Dürer ist, der aus Berlin wenige Tage vor der Verhaftung des Gangalosio verschwand. Die Polizei hat ermittelt, daß der wahre Name Dürers "Dinguier" ist, daß er von Geburt bis heute nicht amerikanischer Bürger ist, daß er vorgibt, Nachgewissen haben, daß sich Dinguier in Italien". Dürer, welcher als Journalist und Impresario in Italien und speziell in Mailand, desgleichen auch in Dresden Künstlerkreisen wohl bekannt ist, hielt sich zur Zeit mit der "Fahrt-Tournee" in Triest auf und erfuhr auf telegraphische Anfrage von der Redaktion, daß diese Rechts eingetroffene Tageszeitung, welche mit "Ugo" unterschrieben war, in dem Glauben, daß sie von dem Berliner Korrespondenten Ugo Sogliani herührte, aufgenommen sei. Herr Sogliani hatte ebenfalls sofort angerufen, wer diese Tageszeitung, welche er vollkommen kennt und die sich sofort als plump Beleidigung charakterisierte, eingesandt habe. Der Verdacht der Thöterlichkeit lenkte sich sofort auf Stagno, der aus dem Civilprozeß mit Dürer dessen neunzehn Jahren alten und seine Staatsangehörigkeit wissen konnte. Dürer stellte bei der Staatsanwaltschaft Staatsantrag nur wegen verleumderischer Beleidigung, da bei einem solchen durch die Presse begangenen Bubenstein sicherlich ein öffentliches Interesse zur Strafverfolgung vorliege. Auch die Berliner Polizei hatte durch ihre italienischen Agenten bereits von der Tageszeitung im dienstlichen Interesse Mithörung erhalten und interessierte sich dafür, ihren anonymen Mitarbeiter bei der Entdeckung der Verbrecherbande kennen zu lernen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft erfolgte die Beschlagnahme des Tageszeitungstitels bei dem Berliner Telegraphen und die Schriftvergleichung ergab zur Evidenz, daß der Schreiber des Originals Stagno's Bruder-Sekretär Josef Finger sein müsse. Heraus war nun die Theilnahme des Stagno als Antiflüster zu folgern. Nun wäre die Tageszeitung nur eine verleumderische Beleidigung, wenn ihre Lieber nicht die Unterschrift "Ugo" gebracht hätten. Hierdurch gaben sie dem Telegramm einen Charakter einer Lüftwunde, welche zum Beweise von Rechten und Rechtsverhältnissen von Bedeutung ist und sie beginnen, indem sie von vornherein zum Zweck der Täuschung der Redaktion Gebrauch machen, eine Urkundensicherung. Dasselbe ist sogar genauso als Absatz des St. G. W. eine schwere, weil sie begangen ist, um einen anderen Schaden zuzufügen. Die Staatsanwaltschaft batte am 27. Juni Antrag auf Verhaftung gestellt, an denselben Tage noch in der Hoffnung vom Gerichte citaten und schon Tags darauf in Frankfurt a. M. verhaftet worden.

* Am Mittwoch Abend veranstalteten zu Ehren der Theilnehmer an der Düsseldorfer Festsitzung Wien-Berlin die Wiener Radikalvereine eine große Kousfahrt vom Rathaus nach dem zweiten Hoftheater, wo eine gesellige Zusammenstellung stattfand. In Wiener Blättern finden wir folgende Mitteilung: aus dem Centralblatt des Wiener Comitess. "Was sagen Sie zu Aufnäher?" war die Stereotype Redensart der Reichsdeutschen, wenn sie sich nach den Siegesausfällen des sogenannten ihrer Kameraden, des Frankfurters August Lehr, erkundigten. "Aufnäher" ist in Wirklichkeit einer der gefürchteten Rivalen um den ersten Preis, aber auch Andere, sowohl reichsdeutsche als Wiener Courantjahr sind als Wettbewerber vielfach genannt. Prächtige Fahrzeuge der verschiedenen Konstruktion und Provenienz waren im Comiteobüro zu sehen. Einer der Düsseldorfer (Sorge-Köln) — er schlägt eine durchlängte Seile zu sein — hat von uns der Verhängnis seiner Maschine ein kleines Reverso für treibare Häufigkeit angebracht. Es ist ein etwa 2 Liter fassender Blechbehälter, von dem ein Saugrohr empfängt, darunter, daß der Mann während des Fahrtritts sich nur wenig zu büßen braucht, um von Zeit zu Zeit einen Schluck zu trinken. Der Eigentümer beschreibt so: "Aller Se mit mir nicht an deinen. Es kommt nicht raus als Thee." Die Reichsdeutschen, zu denen natürlich auch der Mann mit dem "Aufnäher" gehört, sind von der Beschaffenheit der Straßen in Österreich sehr wenig erbaut. Sie geben ohne Weiteres zu, daß sie hier nur schwer kommen werden, leben ihre Hoffnung aber auf die ihnen gewohnten ebenen Straßen in Sachsen und Preußen. Zwei der Herren, die auf dem Rade aus dem Reiche hereinfuhren, bestanden sich bitter darüber, daß man sie in Böhmen mit Steinen beworfen und einem von ihnen dabei die Speichen des Rades zertrümmert habe.

* Ein Schwiegermutter-Gesetz ist die neuste Errungenschaft der heissen Sommerstage. In einem rheinischen Blatte macht ein Schlossberger in vollem Ernst den Vorschlag, einen "Congress deutscher Schwiegermutter" nach Aachen einzuberufen. Der Zweck der Zusammenkunft soll, wie für angekündigt wird, die Verhütung eines Geheimschwatzes sein, „welcher die Rechte der so vielfach angefeindeten Schwiegermutter wohlt und ihrem den notwendigen Schutz gegen die zahlreichen Feinde in- und außerhalb der Familie garantirt.“ Das kann in neit werden! In einer Note würde sich das Gesetz natürlich gegen unbarmherzige und ironische Schwiegermutter, sowie gegen die Luttwiederkäuter richten, welche die Schwiegermutter befähiglich in allen Nuancen verarbeiten. Mit einiger Phantasie kann man sich jetzt schon den Inhalt des Geheimvorschriften vergeben, der in Aachenburg höchstwahrscheinlich eintreffen wird. Die Schwiegermutter zerfallen bekanntlich in zwei Klassen: 1) Die unbarmherzigen, 2) die ironischen (N.B. die ehemalige dritte Klasse der "guten" ist ohne Hinterlassung gleichgearteter Nachkommen ausgestorben). Ein Schwiegersohn also macht sich schuldig, des Verbrechens der Unbarmherzigkeit, z. B. 1) Wenn er sich weigert, an häuslichen Verpflichtungen, welche auch der Schwiegermutter zu Gute kommen, teilzunehmen (Standesamt, Gardinenmässen, Groß-Feierabend). 2) Wenn er sich weigert, in vorliegender der Schwiegermutter mindestens einmal wöchentlich ein Theater zu besuchen (Vogel-Viller) oder im Sommer in einem möglichst ozon- und schwiegermutterbaltigen Kurort zu gehen. 3) Des Verbrechens der Ironie, z. B. wenn er bebaut, die Schiller'schen Verse: „Ehet die Frauen“ usw. beginnen sich nur auf Frauen ohne verheirathete Tochter; oder wenn er die heilsame Institution der Schwiegermutter mit schmiedenden Weibertieren belegt, als da sind: „Gedränge, Beißgange, Lampy“ usw. Die Straßen sind hart, aber gerecht: ein unbarmherziger Schwiegersohn ist im Halle des § 2 zu einer sommerlichen Baderei mit Frau und Schwiegermutter nicht unter sechs Wochen zu verurtheilen. Im Halle des Unvermögens tritt an Stelle der Baderei ein wöchentlicher Spaziergang mit Schwiegermutter von mindestens zwei Stunden, verbunden mit Besuch einer Conditorei. Ein ironischer Schwiegersohn ist im Halle des § 3 mit Auffertigung eines Hymns auf den culturhistorischen Wert der Schwiegermutter im Allgemeinen und seiner speziellen Schwiegermutter im Besonderen von nicht unter 12 Strophen (a 4 Zeilen) zu bestrafen. Im Unvermögensfalle tritt Entziehung des Hausschlüssels und Ableserung derselben an die Beleidigte auf mindestens 4 Wochen, sowie Stellung unter schwiegermutterbaltigen Kurort zu geben. 4) Des Verbrechens der Ironie, z. B. wenn er sich weigert, die Schiller'schen Verse: „Ehet die Frauen“ usw. beginnen sich nur auf Frauen ohne verheirathete Tochter; oder wenn er die heilsame Institution der Schwiegermutter mit schmiedenden Weibertieren belegt, als da sind: „Gedränge, Beißgange, Lampy“ usw. Die Straßen sind hart, aber gerecht: ein unbarmherziger Schwiegersohn ist im Halle des § 2 zu einer sommerlichen Baderei mit Frau und Schwiegermutter nicht unter sechs Wochen zu verurtheilen. Im Halle des Unvermögens tritt an Stelle der Baderei ein wöchentlicher Spaziergang mit Schwiegermutter von mindestens zwei Stunden, verbunden mit Besuch einer Conditorei. Ein ironischer Schwiegersohn ist im Halle des § 3 mit Auffertigung eines Hymns auf den culturhistorischen Wert der Schwiegermutter im Allgemeinen und seiner speziellen Schwiegermutter im Besonderen von nicht unter 12 Strophen (a 4 Zeilen) zu bestrafen. Im Unvermögensfalle tritt Entziehung des Hausschlüssels und Ableserung derselben an die Beleidigte auf mindestens 4 Wochen, sowie Stellung unter schwiegermutterbaltigen Kurort zu geben. 5) Des Verbrechens der Ironie, z. B. wenn er sich weigert, die Schiller'schen Verse: „Ehet die Frauen“ usw. beginnen sich nur auf Frauen ohne verheirathete Tochter; oder wenn er die heilsame Institution der Schwiegermutter mit schmiedenden Weibertieren belegt, als da sind: „Gedränge, Beißgange, Lampy“ usw. Die Straßen sind hart, aber gerecht: ein unbarmherziger Schwiegersohn ist im Halle des § 2 zu einer sommerlichen Baderei mit Frau und Schwiegermutter nicht unter sechs Wochen zu verurtheilen. Im Halle des Unvermögens tritt an Stelle der Baderei ein wöchentlicher Spaziergang mit Schwiegermutter von mindestens zwei Stunden, verbunden mit Besuch einer Conditorei. Ein ironischer Schwiegersohn ist im Halle des § 3 mit Auffertigung eines Hymns auf den culturhistorischen Wert der Schwiegermutter im Allgemeinen und seiner speziellen Schwiegermutter im Besonderen von nicht unter 12 Strophen (a 4 Zeilen) zu bestrafen. Im Unvermögensfalle tritt Entziehung des Hausschlüssels und Ableserung derselben an die Beleidigte auf mindestens 4 Wochen, sowie Stellung unter schwiegermutterbaltigen Kurort zu geben. 6) Des Verbrechens der Ironie, z. B. wenn er sich weigert, die Schiller'schen Verse: „Ehet die Frauen“ usw. beginnen sich nur auf Frauen ohne verheirathete Tochter; oder wenn er die heilsame Institution der Schwiegermutter mit schmiedenden Weibertieren belegt, als da sind: „Gedränge, Beißgange, Lampy“ usw. Die Straßen sind hart, aber gerecht: ein unbarmherziger Schwiegersohn ist im Halle des § 2 zu einer sommerlichen Baderei mit Frau und Schwiegermutter nicht unter sechs Wochen zu verurtheilen. Im Halle des Unvermögens tritt an Stelle der Baderei ein wöchentlicher Spaziergang mit Schwiegermutter von mindestens zwei Stunden, verbunden mit Besuch einer Conditorei. Ein ironischer Schwiegersohn ist im Halle des § 3 mit Auffertigung eines Hymns auf den culturhistorischen Wert der Schwiegermutter im Allgemeinen und seiner speziellen Schwiegermutter im Besonderen von nicht unter 12 Strophen (a 4 Zeilen) zu bestrafen. Im Unvermögensfalle tritt Entziehung des Hausschlüssels und Ableserung derselben an die Beleidigte auf mindestens 4 Wochen, sowie Stellung unter schwiegermutterbaltigen Kurort zu geben. 7) Des Verbrechens der Ironie, z. B. wenn er sich weigert, die Schiller'schen Verse: „Ehet die Frauen“ usw. beginnen sich nur auf Frauen ohne verheirathete Tochter; oder wenn er die heilsame Institution der Schwiegermutter mit schmiedenden Weibertieren belegt, als da sind: „Gedränge, Beißgange, Lampy“ usw. Die Straßen sind hart, aber gerecht: ein unbarmherziger Schwiegersohn ist im Halle des § 2 zu einer sommerlichen Baderei mit Frau und Schwiegermutter nicht unter sechs Wochen zu verurtheilen. Im Halle des Unvermögens tritt an Stelle der Baderei ein wöchentlicher Spaziergang mit Schwiegermutter von mindestens zwei Stunden, verbunden mit Besuch einer Conditorei. Ein ironischer Schwiegersohn ist im Halle des § 3 mit Auffertigung eines Hymns auf den culturhistorischen Wert der Schwiegermutter im Allgemeinen und seiner speziellen Schwiegermutter im Besonderen von nicht unter 12 Strophen (a 4 Zeilen) zu bestrafen. Im Unvermögensfalle tritt Entziehung des Hausschlüssels und Ableserung derselben an die Beleidigte auf mindestens 4 Wochen, sowie Stellung unter schwiegermutterbaltigen Kurort zu geben. 8) Des Verbrechens der Ironie, z. B. wenn er sich weigert, die Schiller'schen Verse: „Ehet die Frauen“ usw. beginnen sich nur auf Frauen ohne verheirathete Tochter; oder wenn er die heilsame Institution der Schwiegermutter mit schmiedenden Weibertieren belegt, als da sind: „Gedränge, Beißgange, Lampy“ usw. Die Straßen sind hart, aber gerecht: ein unbarmherziger Schwiegersohn ist im Halle des § 2 zu einer sommerlichen Baderei mit Frau und Schwiegermutter nicht unter sechs Wochen zu verurtheilen. Im Halle des Unvermögens tritt an Stelle der Baderei ein wöchentlicher Spaziergang mit Schwiegermutter von mindestens zwei Stunden, verbunden mit Besuch einer Conditorei. Ein ironischer Schwiegersohn ist im Halle des § 3 mit Auffertigung eines Hymns auf den culturhistorischen Wert der Schwiegermutter im Allgemeinen und seiner speziellen Schwiegermutter im Besonderen von nicht unter 12 Strophen (a 4 Zeilen) zu bestrafen. Im Unvermögensfalle tritt Entziehung des Hausschlüssels und Ableserung derselben an die Beleidigte auf mindestens 4 Wochen, sowie Stellung unter schwiegermutterbaltigen Kurort zu geben. 9) Des Verbrechens der Ironie, z. B. wenn er sich weigert, die Schiller'schen Verse: „Ehet die Frauen“ usw. beginnen sich nur auf Frauen ohne verheirathete Tochter; oder wenn er die heilsame Institution der Schwiegermutter mit schmiedenden Weibertieren belegt, als da sind: „Gedränge, Beißgange, Lampy“ usw. Die Straßen sind hart, aber gerecht: ein unbarmherziger Schwiegersohn ist im Halle des § 2 zu einer sommerlichen Baderei mit Frau und Schwiegermutter nicht unter sechs Wochen zu verurtheilen. Im Halle des Unvermögens tritt an Stelle der Baderei ein wöchentlicher Spaziergang mit Schwiegermutter von mindestens zwei Stunden, verbunden mit Besuch einer Conditorei. Ein ironischer Schwiegersohn ist im Halle des § 3 mit Auffertigung eines Hymns auf den culturhistorischen Wert der Schwiegermutter im Allgemeinen und seiner speziellen Schwiegermutter im Besonderen von nicht unter 12 Strophen (a 4 Zeilen) zu bestrafen. Im Unvermögensfalle tritt Entziehung des Hausschlüssels und Ableserung derselben an die Beleidigte auf mindestens 4 Wochen, sowie Stellung unter schwiegermutterbaltigen Kurort zu geben. 10) Des Verbrechens der Ironie, z. B. wenn er sich weigert, die Schiller'schen Verse: „Ehet die Frauen“ usw. beginnen sich nur auf Frauen ohne verheirathete Tochter; oder wenn er die heilsame Institution der Schwiegermutter mit schmiedenden Weibertieren belegt, als da sind: „Gedränge, Beißgange, Lampy“ usw. Die Straßen sind hart, aber gerecht: ein unbarmherziger Schwiegersohn ist im Halle des § 2 zu einer sommerlichen Baderei mit Frau und Schwiegermutter nicht unter sechs Wochen zu verurtheilen. Im Halle des Unvermögens tritt an Stelle der Baderei ein wöchentlicher Spaziergang mit Schwiegermutter von mindestens zwei Stunden, verbunden mit Besuch einer Conditorei. Ein ironischer Schwiegersohn ist im Halle des § 3 mit Auffertigung eines Hymns auf den culturhistorischen Wert der Schwiegermutter im Allgemeinen und seiner speziellen Schwiegermutter im Besonderen von nicht unter 12 Strophen (a 4 Zeilen) zu bestrafen. Im Unvermögensfalle tritt Entziehung des Hausschlüssels und Ableserung derselben an die Beleidigte auf mindestens 4 Wochen, sowie Stellung unter schwiegermutterbaltigen Kurort zu geben. 11) Des Verbrechens der Ironie, z. B. wenn er sich weigert, die Schiller'schen Verse: „Ehet die Frauen“ usw. beginnen sich nur auf Frauen ohne verheirathete Tochter; oder wenn er die heilsame Institution der Schwiegermutter mit schmiedenden Weibertieren belegt, als da sind: „Gedränge, Beißgange, Lampy“ usw. Die Straßen sind hart, aber gerecht: ein unbarmherziger Schwiegersohn ist im Halle des § 2 zu einer sommerlichen Baderei mit Frau und Schwiegermutter nicht unter sechs Wochen zu verurtheilen. Im Halle des Unvermögens tritt an Stelle der Baderei ein wöchentlicher Spaziergang mit Schwiegermutter von mindestens zwei Stunden, verbunden mit Besuch einer Conditorei. Ein ironischer Schwiegersohn ist im Halle des § 3 mit Auffertigung eines Hymns auf den culturhistorischen Wert der Schwiegermutter im Allgemeinen und seiner speziellen Schwiegermutter im Besonderen von nicht unter 12 Strophen (a 4 Zeilen) zu bestrafen. Im Unvermögensfalle tritt Entziehung des Hausschlüssels und Ableserung derselben an die Beleidigte auf mindestens 4 Wochen, sowie Stellung unter schwiegermutterbaltigen Kurort zu geben. 12) Des Verbrechens der Ironie, z. B. wenn er sich weigert, die Schiller'schen Verse: „Ehet die Frauen“ usw. beginnen sich nur auf Frauen ohne verheirathete Tochter; oder wenn er die heilsame Institution der Schwiegermutter mit schmiedenden Weibertieren belegt, als da sind: „Gedränge, Beißgange, Lampy“ usw. Die Straßen sind hart, aber gerecht: ein unbarmherziger Schwiegersohn ist im Halle des § 2 zu einer sommerlichen Baderei mit Frau und Schwiegermutter nicht unter sechs Wochen zu verurtheilen. Im Halle des Unvermögens tritt an Stelle der Baderei ein wöchentlicher Spaziergang mit Schwiegermutter von mindestens zwei Stunden, verbunden mit Besuch einer Conditorei. Ein ironischer Schwiegersohn ist im Halle des § 3 mit Auffertigung eines Hymns auf den culturhistorischen Wert der Schwiegermutter im Allgemeinen und seiner speziellen Schwiegermutter im Besonderen von nicht unter 12 Strophen (a 4 Zeilen) zu bestrafen. Im Unvermögensfalle tritt Entziehung des Hausschlüssels und Ableserung derselben an die Beleidigte auf mindestens 4 Wochen, sowie Stellung unter schwiegermutterbaltigen Kurort zu geben. 13) Des Verbrechens der Ironie, z. B. wenn er sich weigert, die Schiller'schen Verse: „Ehet die Frauen“ usw. beginnen sich nur auf Frauen ohne verheirathete Tochter; oder wenn er die heilsame Institution der Schwiegermutter mit schmiedenden Weibertieren belegt, als da sind: „Gedränge, Beißgange, Lampy“ usw. Die Straßen sind hart, aber gerecht: ein unbarmherziger Schwiegersohn ist im Halle des § 2 zu einer sommerlichen Baderei mit Frau und Schwiegermutter nicht unter sechs Wochen zu verurtheilen. Im Halle des Unvermögens tritt an Stelle der Baderei ein wöchentlicher Spaziergang mit Schwiegermutter von mindestens zwei Stunden, verbunden mit Besuch einer Conditorei. Ein ironischer Schwiegersohn ist im Halle des § 3 mit Auffertigung eines Hymns auf den culturhistorischen Wert der Schwiegermutter im Allgemeinen und seiner speziellen Schwiegermutter im Besonderen von nicht unter 12 Strophen (a 4 Zeilen) zu bestrafen. Im Unvermögensfalle tritt Entziehung des Hausschlüssels und Ableserung derselben an die Beleidigte auf mindestens 4 Wochen, sowie Stellung unter schwiegermutterbaltigen Kurort zu geben. 14) Des Verbrechens der Ironie, z. B. wenn er sich weigert, die Schiller'schen Verse: „Ehet die Frauen“ usw. beginnen sich nur auf Frauen ohne verheirathete Tochter; oder wenn er die heilsame Institution der Schwiegermutter mit schmiedenden Weibertieren belegt, als da sind: „Gedränge, Beißgange, Lampy“ usw. Die Straßen sind hart, aber gerecht: ein unbarmherziger Schwiegersohn ist im Halle des § 2 zu einer sommerlichen Baderei mit Frau und Schwiegermutter nicht unter sechs Wochen zu verurtheilen. Im Halle des Unvermögens tritt an Stelle der Baderei ein wöchentlicher Spaziergang mit Schwiegermutter von mindestens zwei Stunden, verbunden mit Besuch einer Conditorei. Ein ironischer Schwiegersohn ist im Halle des § 3 mit Auffertigung eines Hymns auf den culturhistorischen Wert der Schwiegermutter im Allgemeinen und seiner speziellen Schwiegermutter im Besonderen von nicht unter 12 Strophen (a 4 Zeilen) zu bestrafen. Im Unvermögensfalle tritt Entziehung des Hausschlüssels und Ableserung derselben an die Beleidigte auf mindestens 4 Wochen, sowie Stellung unter schwiegermutterbaltigen Kurort zu geben. 15) Des Verbrechens der Ironie, z. B. wenn er sich weigert, die Schiller'schen Verse: „Ehet die Frauen“ usw. beginnen sich nur auf Frauen ohne verheirathete Tochter; oder wenn er die heilsame Institution der Schwiegermutter mit schmiedenden Weibertieren belegt, als da sind: „Gedränge, Beißgange, Lampy“ usw. Die Straßen sind hart, aber gerecht: ein unbarmherziger Schwiegersohn ist im Halle des § 2 zu einer sommerlichen Baderei mit Frau und Schwiegermutter nicht unter sechs Wochen zu verurtheilen. Im Halle des Unvermögens tritt an Stelle der Baderei ein wöchentlicher Spaziergang mit Schwiegermutter von mindestens zwei Stunden, verbunden mit Besuch einer Conditorei. Ein ironischer Schwiegersohn ist im Halle des § 3 mit Auffertigung eines Hymns auf den culturhistorischen Wert der Schwiegermutter im Allgemeinen und seiner speziellen Schwiegermutter im Besonderen von nicht unter 12 Strophen (a 4 Zeilen) zu bestrafen. Im Unvermögensfalle tritt Entziehung des Hausschlüssels und Ableserung derselben an die Beleidigte auf mindestens 4 Wochen, sowie Stellung unter schwiegermutterbaltigen Kurort zu geben. 16) Des Verbrechens der Ironie, z. B. wenn er sich weigert, die Schiller'schen Verse: „Ehet die Frauen“ usw. beginnen sich nur auf Frauen ohne verheirathete Tochter; oder wenn er die heilsame Institution der Schwiegermutter mit schmiedenden Weibertieren belegt, als da sind: „Gedränge, Beißgange, Lampy“ usw. Die Straßen sind hart, aber gerecht: ein unbarmherziger Schwiegersohn ist im Halle des § 2 zu einer sommerlichen Baderei mit Frau und Schwiegermutter nicht unter sechs Wochen zu verurtheilen. Im Halle des Unvermögens tritt an Stelle der Baderei ein wöchentlicher Spaziergang mit Schwiegermutter von mindestens zwei Stunden, verbunden mit Besuch einer Conditorei. Ein ironischer Schwiegersohn ist im Halle des § 3 mit Auffertigung eines Hymns auf den culturhistorischen Wert der Schwiegermutter im Allgemeinen und seiner speziellen Schwiegermutter im Besonderen von nicht unter 12 Strophen (a 4 Zeilen) zu bestrafen. Im Unvermögensfalle tritt Entziehung des Hausschlüssels und Ableserung derselben an die Beleidigte auf mindestens 4 Wochen, sowie Stellung unter schwiegermutterbaltigen Kurort zu geben. 17) Des Verbrechens der Ironie, z. B. wenn er sich weigert, die Schiller'schen Verse: „Ehet die Frauen“ usw. beginnen sich nur auf Frauen ohne verheirathete Tochter; oder wenn er die heilsame Institution der Schwiegermutter mit schmiedenden Weibertieren belegt, als da sind: „Gedränge, Beißgange, Lampy“ usw. Die Straßen sind hart, aber gerecht: ein unbarmherziger Schwiegersohn ist im Halle des § 2 zu einer sommerlichen Baderei mit Frau und Schwiegermutter nicht unter sechs Wochen zu verurtheilen. Im Halle des Unvermögens tritt an Stelle der Baderei ein wöchentlicher Spaziergang mit Schwiegermutter von mindestens zwei Stunden, verbunden mit Besuch einer Conditorei. Ein ironischer Schwiegersohn ist im Halle des § 3 mit Auffertigung eines Hymns auf den culturhistorischen Wert der Schwiegermutter im Allgemeinen und seiner speziellen Schwiegermutter im Besonderen von nicht unter 12 Strophen (a 4 Zeilen) zu bestrafen. Im Unvermögensfalle tritt Entziehung des Hausschlüssels und Ableserung derselben an die Beleidigte auf mindestens 4 Wochen, sowie Stellung unter schwiegermutterbaltigen Kurort zu geben. 18) Des Verbrechens der Ironie, z. B. wenn er sich weigert, die Schiller'schen Verse: „Ehet die Frauen“ usw. beginnen sich nur auf Frauen ohne verheirathete Tochter; oder wenn er die heilsame Institution der Schwiegermutter mit schmiedenden Weibertieren belegt, als da sind: „Gedränge, Beißgange, Lampy“ usw. Die Straßen sind hart, aber gerecht: ein unbarmherziger Schwiegersohn ist im Halle des § 2 zu einer sommerlichen Baderei mit Frau und Schwiegermutter nicht unter sechs Wochen zu verurtheilen. Im Halle des Unvermögens tritt an Stelle der Baderei ein wöchentlicher Spaziergang mit Schwiegermutter von mindestens zwei Stunden, verbunden mit Besuch einer Conditorei. Ein ironischer Schwiegersohn ist im Halle des § 3 mit Auffertigung eines Hymns auf den culturhistorischen Wert der Schwiegermutter im Allgemeinen und seiner speziellen Schwiegermutter im Besonderen von nicht unter 12 Strophen (a 4 Zeilen) zu bestrafen. Im Unvermögensfalle tritt Entziehung des Hausschlüssels und Ableserung derselben an die Beleidigte auf mindestens 4 Wochen, sowie Stellung unter schwiegermutterbaltigen Kurort zu geben. 19) Des Verbrechens der Ironie, z. B. wenn er sich weigert, die Schiller'schen Verse: „Ehet die Frauen“ usw. beginnen sich nur auf Frauen ohne verheirathete Tochter; oder wenn er die heilsame Institution der Schwiegermutter mit schmiedenden Weibertieren belegt, als da sind: „Gedränge, Beißgange, Lampy“ usw. Die Straßen sind hart, aber gerecht: ein unbarmherziger Schwiegersohn ist im Halle des § 2 zu einer sommerlichen Baderei mit Frau und Schwiegermutter nicht unter sechs Wochen zu verurtheilen. Im Halle des Unvermögens tritt an Stelle der Baderei ein wöchentlicher Spaziergang mit Schwiegermutter von mindestens zwei Stunden, verbunden mit Besuch einer

COCO

als durstlöschendes, gesundheitsdienliches und zur Sparsamkeit helfendes Getränk.
 Bloßes Wasser ist häufig, z. B. der zu kalten Temperatur oder seiner chemischen Beschaffenheit wegen unzuträglich,
 gerade bei großer Hitze wird es ganz oft von Kindern nicht vertragen,
 wirkt in kleinen Mengen, oder wenn es lack ist, nicht nachhaltig durststillend,
 steht auf kleinen, Mädchen, im freien Feld u. s. w. oft nur in geringer Menge oder in schlechter Beschaffenheit zu Gebot,
 in allen diesen Verhältnissen bewährt sich

COCO

und wird zum Segen namentlich des sogenannten "kleinen Mannes", welcher aus Dankbarkeit ein Mittel begehrten wird, welches
 ihm gefällt, sich fühlt

1 Pfennig — 1 Liter

durststillendes, gefundenes Getränk, das zugleich wohlgeschmeckt und amregend, auch von einladendem Aussehen ist, mit jedem bes-
 liebigen Wasser sofort herzustellen.

COCO ist in den Colonial- u. Drogen-Handlungen in Büchsen zu 10, 25, 50, 125 Pfennig
 hinreichend für 8, 20, 40, 100 Ltr. Getrunken zu haben.

Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden.

Fertige Leib-Wäsche

für **Dowlas, Shirting, Linon, Halbleinen**, fein, mittel- oder stark-
 fadig, oder vom **besten Hemdentuch** in verschiedenen **Größen** und
 Qualitäten, gut und sauber gearbeitet, als:

Hemden

für **Männer**, Gr. 1.60, 1.70, 1.90, 2.20 M. sc.,
 für **Damen**, Gr. 1.25, 1.50, 1.65, 1.90 M. sc.,
 für **Mädchen**, Gr. 45, 50, 55, 60, 70 M. sc.,
 für **Knaben**, Gr. 50, 55, 60, 65, 70 M. sc.

Damen-Beinkleider

1.25, 1.40, 1.60, 1.75 bis 5 M.

Kinder-Beinkleider

Paar 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 M. sc.

Weisse Unterröcke

in **Shirting** mit nettem **Volant**, **Stickerel** und **Einsatz**, oder
 in **Cord**, **Triicot** oder **Pique**-Barett ausgebügelt
 Gr. 1.60, 1.80, 2 bis 10 M.

Schnädelbach,

7 Marienstrasse Antonplatz 7.

Wichtig für jeden Kranken.

Keine Geheimmittel, sondern erprobte
 Rathschläge zur sicheren Heilung fol-
 gender Krankheiten ohne kostspielige
 Medizin:

Nierenleiden	1.20	Muskel-Rheumatismus	1.20
Nervenleiden	1.20	Mückenmarkleiden	1.70
Lungenleiden	1.20	Migräne und der Kopf-	
Grauenleiden	1.70	Schmerz	1.—
Geheimkrankheiten	1.20	Wagen- u. Darmfrank-	
Herzleiden	1.20	heit	1.70

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Beitrages franco
 in verschloßinem Umschlag zu bezahlen von **H. Sadowsky**,
 Verlag in **Wiesbaden**.

Engl. Kinderwagen u. Fahrräder | Deiner Kinderwagen billiger zu
 billig zu kaufen. Wettinerstr. 11, 4. L. | verkaufen fl. Brüder. 15, 1. | Wertheit.

Christlich. Herren- Garderobe-Geschäft

Böhmisches Gasse 18, kein Laden,
 rechte Seite v. d. Altenkirche, herein,
 Klänge auf Lager v. 24 M. an,
 Pantos v. 20 M. an,
 Hosen v. 6 M. an,
 Alles Andere dementsprechend billig.

Große Stofflager zur Anzeige
 nach Maß mit Garantie.

N.B. Auf meinen weichen,
 federleichten Filzhut mache
 ich besonders aufmerksam. Preis

3 Mark.

Geschäftsbestand seit 1869.

Kinderwagen u. Fahrräder
 (hannover. Billig) Vonten-
 strasse 68 im 2. Hof.

Gutes Fernrohr,
 Landstädtemaf. u. neue gr. Hörner
 sowie billig verlässliche Nach-

durch **H. Möbius**, Ciga-Hof.

Wespritztage.

Leistungsfähige
 Paraventfabrik
 befindet. Gathhof Mohrthal.

Oswald Höberling Hutfabrik,

Freibergerstrasse 13,
 gegenüber dem Maternihospital,
 einfache

engl. u. deutsohe Filzhüte,

sind d. Neuste u. Schneidigste.
 Führe die allerbesten Fabrikate

bei bekannten billigen Preisen.

N.B. Auf meinen weichen,
 federleichten Filzhut mache
 ich besonders aufmerksam. Preis

3 Mark.

Geschäftsbestand seit 1869.

Kinderwagen u. Fahrräder
 (hannover. Billig) Vonten-

strasse 68 im 2. Hof.

Gutes Fernrohr,
 Landstädtemaf. u. neue gr. Hörner
 sowie billig verlässliche Nach-

durch **H. Möbius**, Ciga-Hof.

Wespritztage.

Leistungsfähige
 Paraventfabrik
 befindet. Gathhof Mohrthal.

Strümpfe

In allen Größen und Qualitäten
 edel schwarz und bunt.

H. M. Schnädelbach,
 7 Marienstrasse 7.
 Antonplatz 7.

Blitzableiter-Nenanlagen,

wie Reparaturen und Prüfungen bereitstehen werden nach

wissenschaftlicher Vorrichtung angefertigt von

Becker & Schöppé,

große Brüderstraße 22.
 Spezialgeschäft für Blitzableiter
 und Hausteraphen.

Geschäftsveränderung.

Meinen gebräuchlichen Kunden zur Nachricht, daß ich mein

Holz-, Kohlen-

und Baumaterialien-Geschäft

in Görlitz an Herrn **Georg Grosse** übertragen habe,
 und die Reberäge am 1. Juli fortgegangen hat.

Indem ich mich für das myr seit dreizehn Jahren entgegen-
 gebrachte Wohlwollen im großen Raum verpflichtet fühle, bitte ich
 meine gebräuchliche Kundlichkeit, meinen Nachfolger auch weiterhin mit
 Aufträgen zu belieben.

Hochachtungsvoll **August Höhle**.

Auf obige Bekanntmachung betriebsmäßig, erlaube ich mir
 einzurüsten, daß ich bestrebt sein werde, daß Herrn **August Höhle**
 gerichtete Verträge und Wohlwollen mir auch weiterhin
 durch reelle Bedienung zu erhalten, und bitte ich das gleiche
 Publikum von Görlitz und Umgebung, mich auch in Zukunft
 mit Aufträgen zu belieben.

Hochachtungsvoll **Georg Grosse**,
 Haber der Firma **August Höhle Nachfolger**,
 Görlitz, den 1. Juli 1893.
 Telefon Nr. 990.

25 JÄHRIGER ERFOLG



VERKAUF IN DEN APOTHEREN
 UND DROGUEN-HANDLUNGEN.



15 Auswahl 15 Reden 20 St. — für jeden Standort von
 jungen Ausflüglern wie Schule mit Abbildung auf Schreib-

feder.

Berlin, F. Soennecken's Verlag, Bonn, Leipzig.

100,000 Fl. Champagner

feinstter Rheinwein-Zeet,
 garantiert blank, halbtar.
 Waren: Monopol, Fleur
 de Sillery, Carte Blanche,
 welche so lange vorrath, in
 Tropfen von mindestens 24 fl.
 nach Auswahl mit 1 fl. p.
 fl. gegen Haar oder Nach-
 nahme ab. Bei 1000 fl.
 ab 90 fl.

W. Schwartz,
 Rue du Faubourg Saint-Honoré 1670,
 Berlin C, Meuseballestr. 26

Offene Stellen.

Erste deutsche Werkstätte für Stellen, Dienst, Arbeits-, Dienstleist., Ans. u. Berlauß. u. Tiefenbauerung Leipzig, Büchowstrasse 32, 1.

Ober- und Unterschweizer

Platz und empfiehlt neis Naturseyz.

Dresden, Schubertstrasse 11.

Dresden, und in haben:

Gummifabrik, Wollstühle,

Kleiderfabriken, Blas-

ten, Käthechen, Glaser

und Pfeifen.

Wirthschafts-Gräulein.

gut Gehalt, das Gewerbe ist in den 20. Jahrhunderts älteres

geworden.

sofort gesucht.

Sehnsucht und Gebrauchsprüfung

erfolgen an das Rentamt

der Herrlichkeit Lübeck zu

Lübeck, Rostock.

Die Zeitungen Greis

Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

1. August 1892 ausgeschlag-

en. Witterer Artikel wird am

<p

Gasthofs-Verkauf.

Ein zu einer Stadt gehöriger Gasthof, 15 Min. von der Stadt entfernt, an lebhafter Straße gelegen, beliebtester Ausflugsort der Städter, hat einen ganz neuen großen Saal, Garten u. i. w. 18 Acre, gute Räder u. Wiesen, in der einer Anzahl von 15,000 M. Beförderung balber zu verkaufen. Adr. unter **W. 2302** in die Exp. d. Bl.

Mörsch, verl. mein nahe Großstadt in Sachsen bei.

Rittergut,

Areal 28 Hectar mit Bremerei, Brauerei, alt. Geb., eindr. Inv. bei **100,000 M.** Inv. für **130,000 M.** Wenn Baatzugabig, geliefert wird, nehme Hyp. od. Haus mit an. Off. erbeten unter **H. 50** an **Rudolf Mosse** in Magdeburg.

In nächster Umgebung v. Dresden, Suche einen mittle.

Gasthof od. Rest.

(Ausflugsort) mit 10,000 Baatzahl, ohne Vermittler ist, zu kaufen. Off. mit Inv. d. Preis u. nach. Details unter **N. 103** d. Bl. Erp. d. Bl. gr. Klosteria 5.

Ein herrschaftl.

Rittergut

Pr. Boien, alter Besitz, nahe an Bahn, sehr ländlich, ist zu verkaufen. 2000 Morgen, davon 1200 M. Ander, 500 schöne Altwiesen, 200 St. Gebäude u. Wiesen befinden sich in bester Cultur, Gebäude in gutem Stande, Jagd ist altheredet, beobachtete ich einstellige Inventar für ca. 90,000 Thlr. durch Unterzeichneter zu verkaufen, der auch die Verpflichtung leisten wird und an den sich erütt. Bewerber gezielt wenden wollen.

Gasthofs-Verkauf-Event. Tausch.

Weinen in einer lebhaften Stadt unweit von Dresden gelegen, und sehr frequentirte Gasthof mit schönen Saal, dem größten im Hause, 9 Freudenräumen, Ausspannung usw., verkaufe ich gleich für den billigen Preis von 100,000 Thlr., oder nehme ein anderes Objekt, Gart. Weinböhle, Bild u. mit in Johanna. Offerten unter **G. X. 771** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Wein bei Lommatsch gelegenes

Landgut,

dessen Areal ca. 110 Hectar groß, vollständig arrondiert und mit 3121 Steiner Eink. belebt ist. Räder u. Wiesen befinden sich in bester Cultur, Gebäude in gutem Stande, Jagd ist altheredet, beobachtete ich einstellige Inventar für ca. 90,000 Thlr. durch Unterzeichneter zu verkaufen, der auch die

Verpflichtung leisten wird und an den sich erütt. Bewerber gezielt wenden wollen.

de Coster,

Dresden-A., Waagenhausstraße 13.

Landhaus,

passend für Edmide, Memmner oder Bahrweisse, mit Markt, Weide, Laden, 1 Wohn., 1 Stunde von Dresden, für 15,000 M. zu verkaufen. Off. mit Inv. d. Preis unter **C. 1661** direkt an den Verkäufer.

Günstiger Kauf.

Nur in Folge Krankheit verkaufe mein nahe Berlin gelegen, jagdaltberechtigtes

herrschaftlich.

Rittergut,

enth. 650 Mrg. Nübenbod. u. aut. Wiesen arrond. am Gebüsch, mit reichl. Invent. brüll. Grün.

Günstig für 150,000 M.

bei 50,000 M. Inv. Das Rittergut läßt in Zeit stehen. Näh. erbeten unter **K. 88** durch **Rudolf Mosse**, Magdeburg.

St. Panthen halber will ich gewinnen, mein gutgehendes

Rechte, best. inf. mein jagdaltberechtigtes

Restaurant

mit Grundstück zu verkaufen. Seibiges liegt in einer lebhaften Garnisonstadt Sachens mit vier Bahnverbindungen. Zur Auszahlung sind 15,000 M. reizendlich. Adr. müssen mir Selbstläufer in "Invalidendank" Dresden.

Rittergut

in Schlesien, über 4000 Morgen, 5 M. Grundstücke, Steinberg u. M., mit vorallem Boden- und Weizenverbauteu, besten Gebäuden u. Inventar, schönem Schlöss, außerordentlicher Jagd, bei 200,000 M. Inv.

Rittergut in Sch., über 1500 M., in der Beschaffenheit wie vorstehendes, bei 100,000 M. Auszahlung.

Rittergut in Sch., 300 M., steiniger Boden, mit nur einer festen Hypothek, an Chaussee gel. Drainage. Gewössenschaft beworrend, bewohnter Verhauungsweg wegen für 55,000 M. bei 20,000 M. Auszahlung zu verkaufen. Off. unter **B. C. Nr. 330** an **Rudolf Mosse**, Weimar, erbeten.

Villa=Verkauf

Dresd. Blasewitz, Taschenstr. 1, nahe dem Verkehrsbahnhof, in e. Villa in best. Zustand, mit 6 Sch. Sämt. hell. Sout. u. für eine Familie pass. Garten mit hohem Kiefernbestand, zu verl. Näh. beim Besitzer das.

Ein Wohnhaus

mit großem Hof u. Garten, ins. viele Ställchen, zu Fabrikantengen genutzt, in einer Kreisstadt, Bon- und Bahnverbindung, Berlin in 1/2 Stunde zu erreichen, soll frischlich, verl. werden. Näh. durch **G. Schäfer**, Zsch. Pro. Sach., Michaelisstrichof 6. Agtu. verb.

Wegen eines größeren Gutes soll schnell und recht preiswert

ein Gut

bei Dresden, mit 65 Scheffel Areal, massiven Gebäuden und gatem Inventar verkauft werden. Adr. unter **N. O. 40** erbeten.

"Invalidendank" Kreisn.

In Klotzsche

in eine kleine Villa mit großem Garten billig zu verkaufen. N. Klosterstr. Albertstraße 1.

Gasthofs-Verkauf.

Eine in flottem Betrieb liegende Fabrik landwirtschaftl. Maschinen, altgewordne, sehr gut eingeschätzte Firma, seit 30 Jahren bestehend, in großer Pro. Stadt. Vortheile aufzulegen, ist nur Familienbetrieb, halber u. geringen Bedingungen zu verkaufen. Die Fabrik beschäftigt ca. 20 Arbeiter u. hat gernlich beobachteten Umsatz in direkt importirten Maschinen und einzigartig handelsartig. Da Leitung u. Betrieb gezeigt, da Fabrik auch im Kapitalvolumen wec. Nachfrage gering u. leicht absetzbar. Anzahl 50,000 M. nach Überzeugungsm. Vor. u. **T. B. 1011** an **Rudolf Mosse**, Dresden erbeten.

Mein bei Lommatsch gelegenes

Landgut,

dessen Areal ca. 110 Hectar groß, vollständig arrondiert und mit 3121 Steiner Eink. belebt ist. Räder u. Wiesen befinden sich in bester Cultur, Gebäude in gutem Stande, Jagd ist altheredet, beobachtete ich einstellige Inventar für ca. 90,000 Thlr. durch Unterzeichneter zu verkaufen, der auch die

Verpflichtung leisten wird und an den sich erütt. Bewerber gezielt wenden wollen.

de Coster,

Dresden-A., Waagenhausstraße 13.

Landhaus,

passend für Edmide, Memmner oder Bahrweisse, mit Markt, Weide, Laden, 1 Stunde von Dresden, für 15,000 M. zu verkaufen. Off. mit Inv. d. Preis unter **C. 1661** direkt an den Verkäufer.

Günstiger Kauf.

Nur in Folge Krankheit verkaufe mein nahe Berlin gelegen, jagdaltberechtigtes

herrschaftlich.

Rittergut,

enth. 650 Mrg. Nübenbod. u. aut. Wiesen arrond. am Gebüsch, mit reichl. Invent. brüll. Grün.

Günstig für 150,000 M.

bei 50,000 M. Inv. Das Rittergut läßt in Zeit stehen. Näh. erbeten unter **K. 88** durch **Rudolf Mosse**, Magdeburg.

St. Panthen halber will ich gewinnen, mein gutgehendes

Rechte, best. inf. mein jagdaltberechtigtes

Restaurant

mit Grundstück zu verkaufen. Seibiges liegt in einer lebhaften Garnisonstadt Sachens mit vier Bahnverbindungen. Zur Auszahlung sind 15,000 M. reizendlich. Adr. müssen mir Selbstläufer in "Invalidendank" Dresden.

Rittergut

in Schlesien, über 4000 Morgen, 5 M. Grundstücke, Steinberg u. M., mit vorallem Boden- und Weizenverbauteu, besten Gebäuden u. Inventar, schönem Schlöss, außerordentlicher Jagd, bei 200,000 M. Inv.

Rittergut in Sch., über 1500 M., in der Beschaffenheit wie vorstehendes, bei 100,000 M. Auszahlung.

Rittergut in Sch., 300 M., steiniger Boden, mit nur einer festen Hypothek, an Chaussee gel. Drainage. Gewössenschaft beworrend, bewohnter Verhauungsweg wegen für 55,000 M. bei 20,000 M. Auszahlung zu verkaufen. Off. unter **B. C. Nr. 330** an **Rudolf Mosse**, Weimar, erbeten.

Villa=Verkauf

Dresd. Blasewitz, Taschenstr. 1, nahe dem Verkehrsbahnhof, in e. Villa in best. Zustand, mit 6 Sch. Sämt. hell. Sout. u. für eine Familie pass. Garten mit hohem Kiefernbestand, zu verl. Näh. beim Besitzer das.

Ein Wohnhaus

mit großem Hof u. Garten, ins. viele Ställchen, zu Fabrikantengen genutzt, in einer Kreisstadt, Bon- und Bahnverbindung, Berlin in 1/2 Stunde zu erreichen, soll frischlich, verl. werden. Näh. durch **G. Schäfer**, Zsch. Pro. Sach., Michaelisstrichof 6. Agtu. verb.

Wegen eines größeren Gutes soll schnell und recht preiswert

"Invalidendank" Kreisn.

Restauration

und Brauerei,

beides nachweisbar rentabel, ältesthalber preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Inv. off. erb. unter **H. L. 533** "Invalidendank" Chemnitz.

4 Baustellen,

a. 8-900 Mrt., Stadtbarene Blasewitz, in altheredeter Lage mit schönen Kiefernwald preiswert zu verkaufen. Offerten erbeten unter **Z. B. 1048** an **Rudolf Mosse**, Dresden-A.

Zwei Landhäuser zu verkaufen.

Ein Landhaus in der Nähe von Riesa, Bahnstation, mit großem Inv. u. Gemüsegarten, für 16,000 M.

Ein Landhaus in Weinböhle für 5000 M. mit 4 Sch. Land u. großem Obstgarten sind zu verkaufen durch **M. Friede** in Weinböhle.

Inv. off. erb. unter **N. L. 913** "Invalidendank" Dresden.

In Klotzsche

in eine kleine Villa mit großem Garten billig zu verkaufen. N. Klosterstr. Albertstraße 1.

Gasthofs-Verkauf

event. Tausch.

Weinen in einer lebhaften

Stadt unweit von Dresden ge-

legen, und sehr frequentirte

Gasthof mit schönen Saal, dem

größten im Hause, 9 Freuden-

räumen, Ausspannung usw., ver-

kaufe ich gleich für den billigen

Preis von 100,000 Thlr., oder

nehme ich mein nahe Groß-

stadt in Sachsen bei.

Rittergut,

Areal 28 Hectar mit Bremerei,

Brauerei, alt. Geb., eindr. Inv.

bei **100,000 M.** Inv. für **130,000 M.**

Wenn Baatzugabig, geliefert wird,

nehme Hyp. od. Haus mit an.

nehme Hyp. od.



Dresdner
Getreide-
Kümmel
a. flasche
Mark 1,25
incl. Glas.

Schilling & Körner,
Dresden,
Gouvernabrik mit Tannen-
betrieb,
16 gr. Brüdergasse 16.
Der 2. Weihacht wirkliche
praktische
Fenster-Steller
(D. 18. 24. 1081. 1118. Post. in
Deutschland u. mehreren Staaten
außen)
Ist lauflich für **50 Pfennige**
in mehrer. Eisenposten. Hans-
und Stichenerath - Magazinen.



Am ältere nach innen schlagende
klügel.



Am Rüttentente.



Am Doppel- oder Winterfenster,
deren Klügel nach außen schlagen.
Fenster-Steller-Gabrik
A. Weiss, Dresden-N.

Uhren! Wer? Uhren!
eine Uhr braucht, bestelle bei
mir, dem **Schweizer-Uhren**
find die besten: solid, prächtlich
und genau gehend. Sendung
postfrei.

Kemtr. Silber, klein 10 Mark,
Goldene, **M. 14,50.**
Kemtr. Silber, klein, allezeit,
zu Kübie, **M. 16.**
Kemtr. Silber, kostbare Uhren,
M. 20.

Kemtr. Silber in Zinn und
Kronometr., **M. 25.**
Gott. Hoffmann, 21 Wallen.

Malaga 170—300 Pf.
Portwein 200—350 „
Madeira 180—300 „
Sherry 180—250 „
Tokayer 100—300 „
Marsala 150 „
Vermont di Torino 200 „
pro Flasche incl. empfiehlt als
besonders preiswert.

Weinhandlung
E. Freytag,
21 Webergasse 21.

Aufsmotor billig zu
verkaufen.
Werbeblatt alle anderen durch
Günstigkeit u. ist daher der prä-
zise für Kleinbetrieb. **Wisch-
baum, Larmstädt, Niedlaub.**

Zum Wohl
meiner Mitmeuschen bin ich
gerne bereit, Ihnen unentgeltl.
ein Getränk, wenn Sie eben
Gesellschaft machen, machen,
welches mich so sehr Mann von
Stahl - Pragerherren sind. Diese
titellosen und tapferen Her-
ren kann bestellt von **F. Koch,**
am 2. Stock u. 2. in Belterien,
Sternstr. 25.

Pollward
ist der beste, elegante
und leichte Sattels-
sprenger u. Windschutz
für Garten u. Veranda.
F. Bernh. Lange
Amalienstr. 6 u. 7.

C. Weiske's Bobby,
(Georg Schmidt),
Amalienstr. 9.
Reise-Zähler,
Ausrüster,
Vandartene und
Stadtvielen
in
größter Auswahl.
Promoter Versandt
nach Auswärts

Schwimmstein-Fabrik,
leistungsfähig und solide.
Phil. Gies, Neuwied.

Der Sommer-Saison:
Holzgälder
in weiß und bunt.
runde Batisthüte
in größter Auswahl.

Minna Hartung,
Wallstraße 9 b.

für Brautleute:

Uteg. Blaue Garnitur 85 M.

Uteg. Blaue Zopha 38 „

Geldku. Blaue Zopha 35 „

Starke Bettwäsche mit

guten Leidenschaften 28 „

zu verkaufen **Sabaudasse 14. 1.**

Gugl. Kinderwagen 100—300

billig. **Stadt-Sabaudasse 16. 34.**

Tigerfinken,

Chinesenbüken.

leidende kleine

Figur, angenehme

Qualität, das Paar

zu 2 M. 50 M. u.

u. 3 M. 100 M. in

großer Auswahl.

Gehr. Württem.

Stroh-Sandl.

Springerl. Ede

Gebrauchst.

Bogel- und

Bogelfutter-Händl.

Bauernstraße 51.

Berdingung.

Die für die Erbauung eines

Waldschlösschens im Nicia

gebauten Arbeiten und Lie-

genheiten sind zwar.

Voss Nr. 1. 100. Manu-

Altbalt. und Zeitungen

werben einstudiell-Material.

Voss Nr. 2. Zeitungen u. Güten

arbeiten einstudiell-Material

ollen im Zwege öffentlicher Bei-

dringung verarbeitet werden, wozu

Leim nur

den **N. Jutt a. c.**

Born. 10 Uhr

im Dienstortunterhalt der Militär-

-Bauaufsichtsgesellschaft

Altbalt. Gebrauchst. wird. Arbeit-

ungen und Verarbeitungsar-

beiten liegen ebenfalls zur Einsicht

des Verarbeitungsstellen

gegen Erbauung der Selbst-

arten zu entnehmen. Angebote

unter der Aufsicht.

Waffelhaushaltungen **Miesa**

Voss Nr. 1. 100. H. 100.

und verriegelt, rostfrei und mit

der Adresse des Absenders ver-

sehen bis zu obengenannten

Zeitpunkten bei der Militär-Bau-

aufsicht eingehen. Zeigt diese

wieder unter den Bezeichnungen

Dresden, den 27. Juni 1893.

Militär-Baudirektion.

Butter, Butter,

soßezeitig, Einfüllbutter,

100. 100. free, geg. Nach-

100. 100. **Arno Ross,**

Zilln. Lippean.

Möbel,

neue und gebrauchte, als:

Zofia, Kleiderkabinett, Bett-,

Küchentisch, Kommode, Was-

tische, Nachtkästen, Bett-, Was-

tisch, Kommode, Tische, Stühle,

Spiegel, Lampen, Regulators,

Rahmenküchen, Gold und Silber

zu verkaufen bei C. Leonhardt.

Zum Tee 31. vart. u. 1. Etage.

Dresden, den 27. Juni 1893.

Militär-Baudirektion.

Butter, Butter,

soßezeitig, Einfüllbutter,

100. 100. free, geg. Nach-

100. 100. **Arno Ross,**

Zilln. Lippean.

Möbel,

neue und gebrauchte, als:

Zofia, Kleiderkabinett, Bett-,

Küchentisch, Kommode, Was-

tische, Nachtkästen, Bett-, Was-

tisch, Kommode, Tische, Stühle,

Spiegel, Lampen, Regulators,

Rahmenküchen, Gold und Silber

zu verkaufen bei C. Leonhardt.

Zum Tee 31. vart. u. 1. Etage.

Dresden, den 27. Juni 1893.

Militär-Baudirektion.

Butter, Butter,

soßezeitig, Einfüllbutter,

100. 100. free, geg. Nach-

100. 100. **Arno Ross,**

Zilln. Lippean.

Möbel,

neue und gebrauchte, als:

Zofia, Kleiderkabinett, Bett-,

Küchentisch, Kommode, Was-

tische, Nachtkästen, Bett-, Was-

tisch, Kommode, Tische, Stühle,

Spiegel, Lampen, Regulators,

Rahmenküchen, Gold und Silber

zu verkaufen bei C. Leonhardt.

Zum Tee 31. vart. u. 1. Etage.

Dresden, den 27. Juni 1893.

Militär-Baudirektion.

Butter, Butter,

soßezeitig, Einfüllbutter,

100. 100. free, geg. Nach-

100. 100. **Arno Ross,**

Zilln. Lippean.

Möbel,

neue und gebrauchte, als:

Zofia, Kleiderkabinett, Bett-,

Küchentisch, Kommode, Was-

tische, Nachtkästen, Bett-, Was-

tisch, Kommode, Tische, Stühle,

Spiegel, Lampen, Regulators,

Rahmenküchen, Gold und Silber

zu verkaufen bei C. Leonhardt.

Zum Tee 31. vart. u. 1. Etage.

Dresden, den 27. Juni 1893.

Militär-Baudirektion.

Butter, Butter,

soßezeitig, Einfüllbutter,

100. 100. free, geg. Nach-

100. 100. **Arno Ross,**

Zilln. Lippean.

Möbel,

neue und gebrauchte, als:

Zofia, Kleiderkabinett, Bett-,

Küchentisch, Kommode, Was-

tische, Nachtkästen, Bett-, Was-

O dor's Zahn-Crème

Marke Lohengrin

O dor's Zahn-Crème

Saxonia-
Accord-Zithern

sind nur echt, wenn im Schild
doch die patente Nr. 29930
steht. Preis 13 Mit. Anbieter
ist Mr. Lindemann. An-
schick endet ab die Meinbold
und Müller'schen

Accord-Zithern.

tausendfach vorausgezählt. Man
fand diese jetzt nach Nummer
nur noch.

Mandolinen, Violinen

und verdrehten Weitern.
Harmonium von 2 Mit.
Gitarren von 10 Mit.

Harmoniums von 10 Mit.
Pianino von 20 Mit.

Musikwerke

und S. 60 Mit.

Sympphonion

v. 8. 25. 28. 30. 32. 35. 38. 40. 45.

Polyphon

11. 25. 30. 35. 40. 45. 50. 55.

Stand-Ahren mit Nutz-

n. Nutzweiden 100. 200. 300.

400. 500.

Automaten mit Nutz-

10. 20. 50. 75. 100.

alle Noten für Symphonion.

Violinen, Harmoniums,

Basson, auf alle

W. Graebner,

Antiquitäten u. s. w.

15. Waisenhausstrasse 15

Karo. König nahe d. Zeughaus

Reparaturen in dritter Abteilung.

Reparaturen prompt.

Gertige
Strohsäcke

mit von 100 Pfennigen an.

Kinder-

Strohsäcke

mit von 120 Pfennigen an.

Friedr. Paul Bernhard

in Dresden.

Schreibergasse 3.

Cigarren

zu Fabrikpreisen:

4-5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14.

15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24.

25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34.

35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44.

45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54.

55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64.

65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74.

75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84.

85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94.

95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104.

105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114.

115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124.

125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134.

135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144.

145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154.

155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164.

165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174.

175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184.

185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194.

195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204.

205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214.

215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224.

225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234.

235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244.

245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254.

255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264.

265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274.

275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284.

285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294.

295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304.

305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314.

315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324.

325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334.

335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344.

345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354.

355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364.

365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374.

375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384.

385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394.

395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404.

405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414.

415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424.

425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434.

435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444.

445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454.

455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464.

465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474.

475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484.

485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494.

495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504.

505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514.

515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524.

525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534.

535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544.

545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554.

555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564.

565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574.

575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584.

585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594.

595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604.

605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614.

615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624.

625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634.

635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644.

645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654.

655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664.

665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674.

675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684.

685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694.

695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704.

705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714.

715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724.

725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734.

735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744.